

tionen

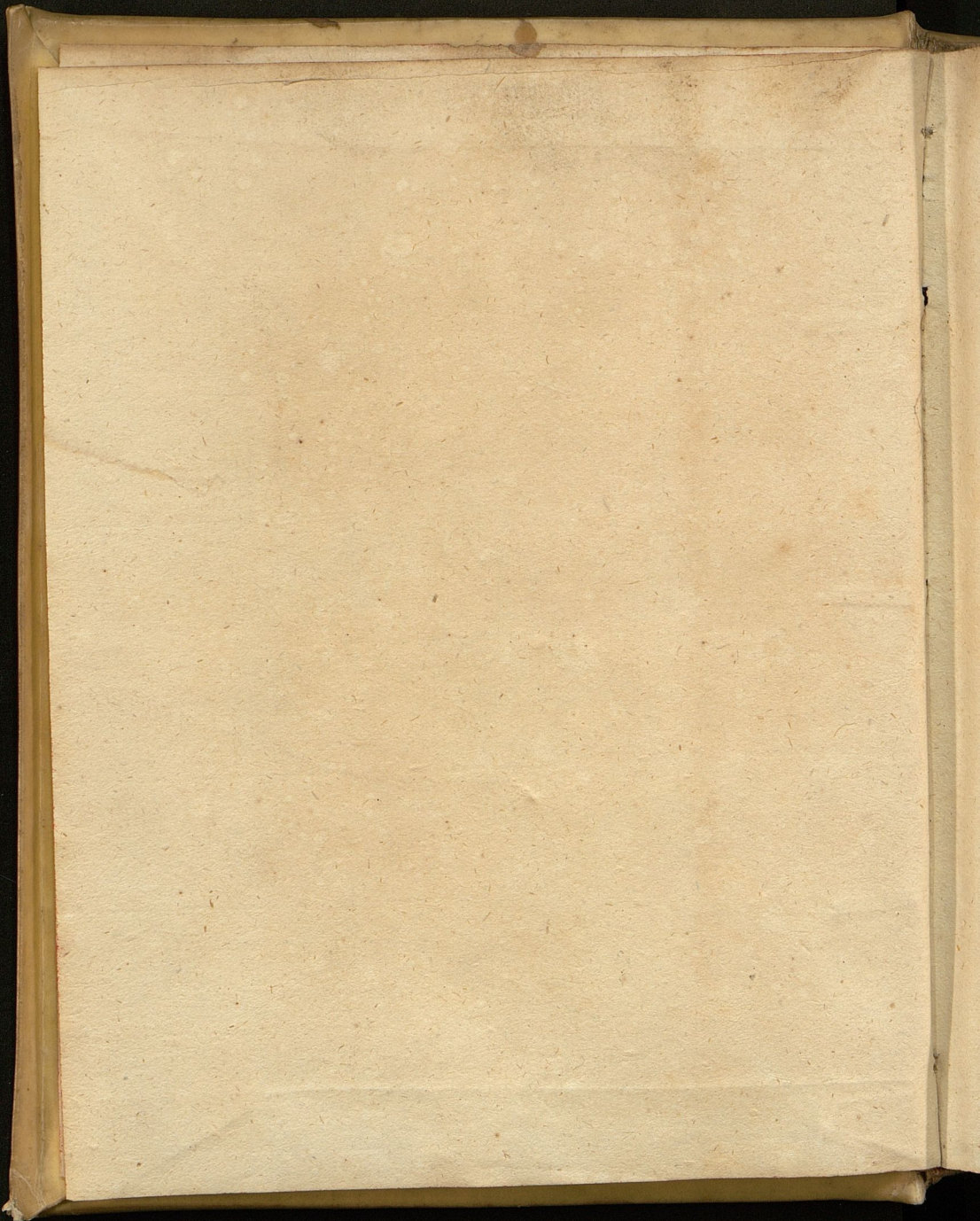
8



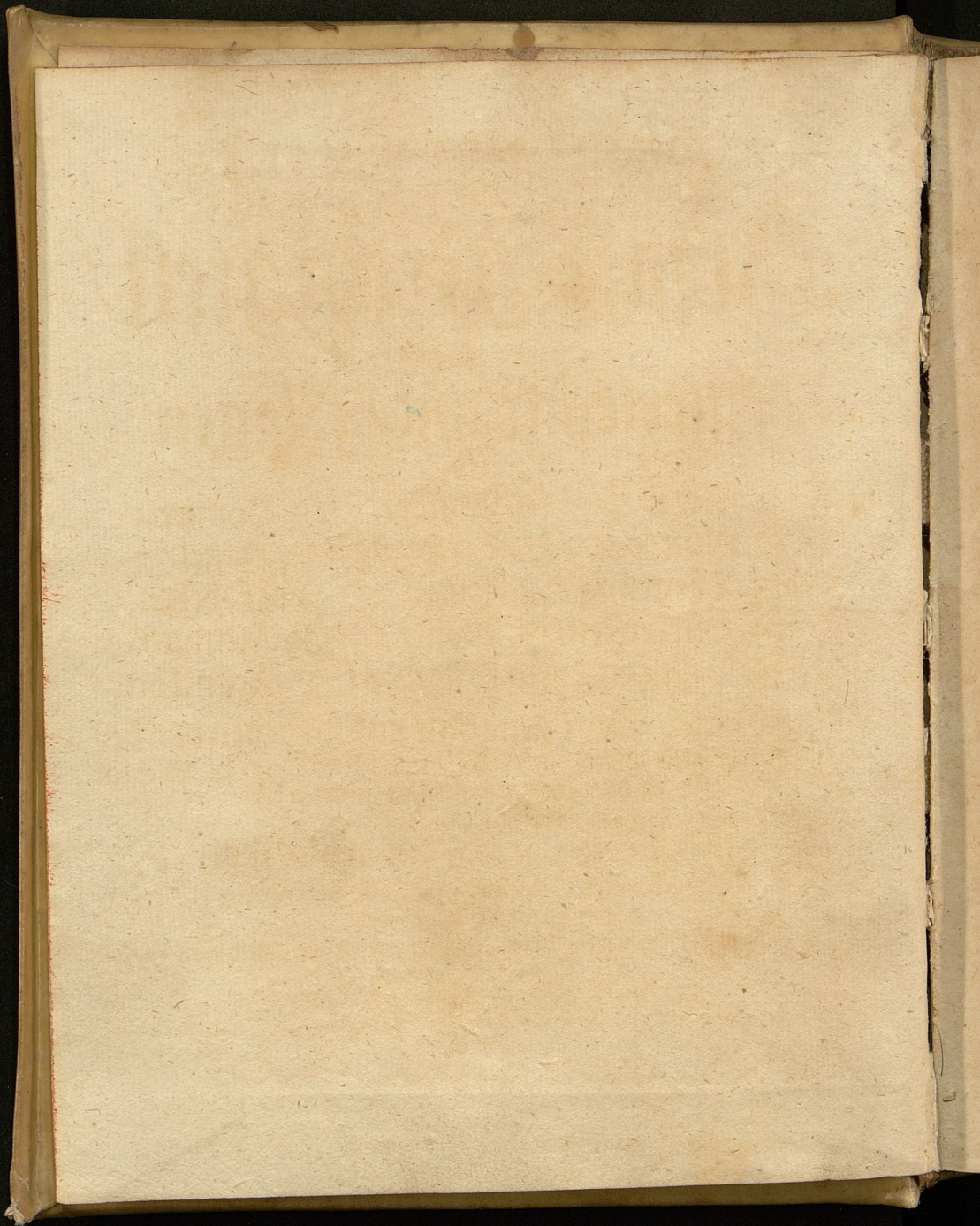
00 1/2

754









5

Zweyte

Lebens-

Versicherung/

aus
Christi Nacht-Worten/ Joh. XIV, 19.

**Ich lebe / und Ihr sollet auch
leben.**

Am 1. Sonntagnach Ostern/ 1678.

**Der Gemeine Gottes zu Dresden/
in der Chur-Fürstl. Schloß-Kirchen
dasselbst/**

**vermittelst einer Nachmittags-Predige
einfältig vorgetragen**

von
**Chur-Fürstl. Durchl. zu Sachsen
damahligen Hoff-Prediger/**

SAM. BENED. CARPZOVIO, D.

igo Superint. zu Dresden

Mit Chur-Fürstl. Sächs. Freyheit.

D R E S D E N /

In Verlegung Martin Gabriel Hübners/
Druckens die Bergische Witbe und Erben/ im Jahr 1684.

Dem Wohl-gebohrnen Herrn/

Herrn

Hettloff von Ahlesfeld/

Rittern/

dero zu Denemarck/ Norwegen &c.

Königlichen Majestät hochbetrauten Land-

Rath in denen Fürstenthümern Schleswig und

Holstein/ und Ambtmann zu Flensburg/

auch iesziger Zeit

an

Ihre Churfl. Durchl. zu Sachsen

Hochansehnlichen Abgesandten/

Erb-Herrn auff Gasselau und Gass-

seldorff/ &c.

Meinem hohen Patron/

Gnade/ Heyl/ Leben und Segen durch

CHRISTUM!

Wohlgebohrner Herr /

W zwar bey Ablegung dieser Predigt ich nichts weniger im Sinn gehabt / als selbige außser meinen damahllichen Zuhörern / auch durch den Druck andern mitzutheilen: So hat jedoch / als Eure Excellenz dasjenige von mir zu lesen begehret / was sie in hoher Versammlung andächtig angehört / nicht allein der schuldige Gehorsam erfordert / die damahls geführte Andacht / so viel der erste Entwurff mich derer erinnert / zu Papier zu bringen: sondern auch die gute Gelegenheit / ein öffentliches Zeugnis meiner gegen Selbe tragenden tieffsten observanz abzulegen / mich dahin verleitet / daß ich solchen Aufssatz / fast wider

der meinen Brauch / unter die Presse gegeben.
Zedoch mit dem Beding / daß allein
meinem hohen Patron / dafern auch
andern damit gedienet / aller Danck verblie-
be: ich aber bey denen entschuldiget wäre / die
diese wenige Gedancken des Drucks un-
werth achteten. Zu welchem Ende Dero ho-
hen Nahmen ich vorsehen wollen / der zuver-
sichtlichen Hoffnung / es werde selbiger mir
statt einer Schutz-Schriefft / Eurer Excel-
lenz aber zur Versicherung daß ich Zeit Le-
bens seyn und bleiben werde

Eurer wohlgebohrnen Excellenz

Untergebenster Diener /

und

andächtiger Fürbitter bey Gott /

Dresden /

Dom. Jubilate, 1678.

S. B. Carpzov.



I. N. I.

Die Gnade unsers HERRN JESU CHRISTI/
und die Liebe GOTTES / und die Gemeinschaft
des H. Geistes sey mit Euch allen / Amen.

Wenn Paulus seine Christen zu
Thessalonic dabien disponiren will / daß sie
in ihren Trauren sich mäszigen / und die ihnen
durch den zeitlichen Tod in das ewige Leben
vorgegangen / als Christen / und nicht als Hei-
den / die von GOTT nicht wissen / beklagen sol-
ten / brauchet er unter andern diese nachdrückli-
che Worte in dem IV. Cap. der ersten an sie
geschriebenen Epistel: (verl. 14.) So wir glauben / daß Je-
sus gestorben und auferstanden ist / so wird GOTT
auch / die entschlaffen sind durch Jesum / mit ihm führe.
Kein kräftiger Trost-argument kan seyn / bey Absterben der Unfer-
rigen / als die selige Auferstehung / daß wir in grössern Freuden
zusammen werden kommn / und bleiben ungescheiden im him-
melischen Thron. Diese knüpffet er nun durch ein unaufflösliches
Band an die Auferstehung Christi: Wir glauben ja / daß JE-
sus gestorben und auferstanden ist. Daß JESUS gestorben
sey / kan niemand leugnen. Nicht nur hat Er / der die Wahrheit ist /
seinen

seinen Todt zum öfftern vorher verkündiget; auch die Erde selber bezeugete es mit ihren beben und erschüttern/ die Felsen mit ihren krachen und zerspringen/ ja die Gräber thäten ihren Mund auff/ und bekräftigten durch ihre Toden/ daß der Fürst des Lebens getödtet/ (A&. III, 15.) der HErr der Herrlichkeit gecreuziget/ (1. Cor. II, v. 8.) und aus dem Lande der Lebendigen weggerissen worden. (Ez. LIII, 8.) Allein er blieb nicht im Tode/ sondern stund wieder auff. Auff das blutrothe Untergehen dieser Sonne am Char-Freytage folgte ein desto schönerer Tag/ und kam sie am Oster-Morgen mit prächtigen Glanz wiedrumb herfür. Das bekräftigte am ersten Feiertage der Engel: Er ist auffgestanden/ und ist nicht hie/ Marc. XVI, 16. am andern die Jünger: Der HErr ist wahrhaftig auffgestanden/ Luc. XXVI, 6. den dritten stellte er sich selbst/ als einen unverwerflichen Zeugen seiner Auffstehung dar. Und wie er nun aus eigener Krafft den abgebrochenen Tempel seines Leibes wieder auffgebauet hatte (Joh. II, 19.) Also erwies er sich lebendig durch mancherley Erweisung/ und ließ sich sehen 40. Tage lang/ Act. 1, 3. Das war das Hauptstück der Predigt Pauli/ welches er seinen Corinthern zufförderst gegeben hatte/ daß Christus gestorben sey für unsere Sünde nach der Schrift/ und daß er begraben sey/ und daß er auffgestanden sey am dritten Tage nach der Schrift. (1. Cor. XV, 3. 4.) Das ist auch der Hauptgrund unsers Glaubens: Ist Christus nicht auffgestanden/ so ist unsere Predigt vergeblich/ so ist auch euer Glaube vergeblich und eitel/ so seyd ihr noch in euern Sünden/ so sind auch die/ so in Christo entschlaffen sind/ verlohren/ sagt Paulus an angezogenem Ort/ v. 14. 17. 18. Hingegen/ weil wir gläuben/ daß Jesus nicht allein gestorben/ sondern auch auffgestanden ist/ so haben wir einen Grund/ darauff wir die Hoffnung der seligen Auffstehung bauen und sicher schliessen können: Also wird

wird auch Gott/ die da entschlaffen sind durch Iesu-
sum/ mit ihm führen. Mit Iesu Auferstehung ist es doch/
wie mit seinem Tode / auff unsern Augen angesehen. Er ist umb
unserer Sünde willen dahin gegeben/ und umb unserer Ge-
rechtigkeit willen wieder auffgeweckt. Rom. IV, ult. Und des
geniessen wir durch den Glauben. Dadurch werden Christen Glied-
er seines Leibes/ von seinem Fleisch und von seinem Gebeine/
Eph. V, 30. leben sie/ so leben sie in Christo / und Christus in
ihnen/ Gal. II, 20. das alte Adams-Leben muß untergeben/ hinge-
gen Christus mit seinem heil. Leben allenthalben gespüret werden.
Sterben sie denn/ so entschlaffen sie in Christo / und heisset
nach Rom. XIV, 8. Leben wir so leben wir dem HErrn: ster-
ben wir/ so sterben wir dem HErrn/ darumb wir leben/ oder
sterben/so sind wir des HErrn. Es haben einige Alte (Theo-
phylactus b. l. Gregor. XII. Moral 5.) wohl angemerket/ daß
nicht ohn Ursach der Apostel anders von dem Tode Iesu/ anders von
der Gläubigen Tode rede. Von Christo sagt er: Er sey gestorben;
von den Gläubigen: Sie seyen entschlaffen. Illum, quem
jam resurrexisse noverant, eis mortuum insinuare non du-
bitat; eos vero, qui nec dum resurrexerant, ut spem resur-
rectionis insinuet, non mortuos, sed dormientes vocat:
Iesu Auferstehung gläubten sie/ drum b trug er kein Beden-
cken von ihm zu sagen/ er sey wahrhaftig gestorben. Den
Tod der Christen aber nennet er einen Schlaf/ damit er ih-
nen die Auferstehung desto leichter einbilde. über diß so war
Iesu Tod ein rechter Tod/ das ist / eine Straffe der Sünden: die
bey den Gläubigen durch Christi Tod in einen sanfften Schlaf ver-
wandelt ist. Das Mägdlein ist nicht tod/ sondern es schläffet:
Lazarus unser Freund schläffet: so redet nunmehr ein Christ von
seinem Tode nach dem styls seines HErrn: (Matth IX, 24. Joh.
XI, 12.) Wenn ein solch liebes Kind Gottes sich müde in der Welt
gelauf-

gelauffen hat/so legt sich in den Mutter-Schoß Gottes zur Ruhe/ sauget an den Brüsten seines Trostes/schläffet darüber ein/ und samlet neue Kräfte/damit es desto munterer und lustiger auff den Morgen wieder auffstehen möge. Das heisset: **Durch JESUM entschlaffen:** Oder wie sonst die Schrift redet: in Christo entschlaffen/ 1. Cor. XV, 18. in dem HErrn sterben/ Apoc. XIV, 13. das ist: in wahren Glauben/ Bekänntnis und Anrufung des H. Namens Jesu. Und die nun so durch Christum entschlaffen sind/ die wird Gott mit Ihm/ (seinem Sohne) führen. Andere zwar/ die nicht durch JESUM entschlaffen/ sondern nur in Adam gestorben sind/wird er durch seinen Sohn lebendig machen/ und aus ihren Gräbern führen/ Joh. V, 25. 28. aber mit JESU/ als ihrem Haupte/von dem sie sich muthwillig abgerissen haben/wird er sie nicht führen/ dahin/ wo JESUS der Vorläuffer vor uns eingangen ist/ Ebr VI, 20. Jesus selbst wird sie von sich abweisen: Gehet hin von mir/ ihr Verfluchten/in das ewige Feuer/ Matth. XXV, 41. Die aber sich mit wabrem Glauben an ihn gehenget/ und ihm ihre Seele befehlen/als dem treuen Schöpffer in guten Wercken/ 1. Pet. IV, 19. die wird er mit ihm führen/das sie dem HErrn entgegen gerücket werden/und bey ihm seyn allezeit. (verl. 17.) Denn darumb ist Christus der Erstling worden unter denen die da schlaffen/das die volle Erndte folge/ und wie sie in Adam alle sterben/ also in Christo alle lebendig gemacht werden: 1. Cor. XV, 20. 22. Er ist der Anfang/ und der erste-gebohrne von den Todten/ Col. I, 18. in dessen Krafft seine andern Brüder leben sollen: Er ist das Haupt das die Glieder mit sich führt: Wo er ist/ da soll sein Diener auch seyn/ Joh. XII, 26. darumb er auch bey seinem Vater kurz vor seinen Leiden insändig anbielt Joh. XVII, 24. Vater/ich will/ das wo ich bin/ auch die seyn/die du mir gegeben hast/ das sie meine Herrligkeit sehen/ die du mir gegeben hast. Weil

Weil denn unser Haupt-Trost / den wir allem Elend / fürnemlich aber dem Tode entgegen setzen können / auff dieser Apostolischen consequentz beruhet : So wir gläuben / daß IESUS gestorben und auferstanden ist / so wird auch Gott / die da entschlaffen sind durch IESUM / mit ihm führen ; oder / wie sie anderwels II. Cor. IV, 14. ausgesprochen wird : Weil wir gläuben / so reden wir auch / und wissen / daß der / so den HERRN IESUM hat auf-erwecket / wird auch uns auferwecken durch IESUM / und wird uns darstellen samit euch : Als hat nicht allein unser Heiland nach seiner Auferstehung dieses seinen Jüngern wohl einbilden wollen / sondern auch / als er igo in den Tod gienge / die Theure Lebens-Versicherung gethan / daß / ob er schon warhafftig sterben würde / würde er doch leben / und weil er lebte / so solten auch seine Jünger / und alle / die durch ihn entschlaffen würden / ewig mit ihm leben. Nun / lieben Christen / es ist das eine Sache / der wir gewiß alle zu seiner Zeit bedürffen werden. Damit wir demnach zu diesem mahl uns wohl darinnen fassen lernen / wollen wir Ihn selbst / den HERRN / der die Auferstehung und das Leben ist / (Joh. XI, 25.) umb seines H. Geistes kräftigen Beystand hiezu ansprechen in einem andächtigen Vater Unser / wenn wir vorher zu frölichen Andencken der beilwertigen Auferstehung IESU / und zu Erweckung heiliger Andacht / werden gesungen haben : Christ ist erstanden.

Die herrlichen Krafft-Worte IESU / welche zum Grunde unser igoigen Andacht erwehlet worden / stehen Joh. XIV, 19. und lauten also :

Ich lebe / und ihr sollet
auch leben.

B

Ein.

Eingang.



Wenn ich das ganze Anbringen meines und eures Heylandes / allesamt Geliebte und Andächtige in demselben / und was er in dem heutigen Evangelio so wohl den Jüngern insgesamt / als auch dem Thomä absonderlich zu verstehen geben wollen / kurz fassen sollte / wüßte ichs fast mit keinem bequemern aphorismo zu geben / als dem verlesenen: **Ich lebe / und ihr sollet auch leben.** Alles ziele dahin / daß er sie versichere: (1.) Er lebe / (2.) und sie sollen auch leben.

Daß (1.) Er lebe / versichert er am Osterabend seine zehn Jünger / auch acht Tage hernach den Thomam (2.) durch seine unermutete Erscheinung. Es stacken die armen Apostel zwischen Furcht und Hoffnung. Gott hatte den Hirten gestiftet / und die Schafe der Heerde hatten sich zerstreuet: Zach. XIII, 8. nun wendet er seine Hand zu den Kleinen / und wie er allbereit unterschiedlichen verirren und verlaufenen Schäflein war nachgegangen / Mariæ Magdalenz / Petro / den zween nach Emaus wandernden Jüngern zc. Also / da sie nun wieder zusammen gegangen waren / (vid. Joh. XX, 10.) will er sie sämtlich versichern: Es sey so / er lebe. Calor congregat homogenea, hieß es auch hier / wie sonst in physicis; die Liebe zu ihrem geehrigten Meister brachte sie doch wiederumb zusammen. Wann gleich das Quecksilber durch Gewalt von einander zertrieben wird / doch läuft es wieder in eine massam. Da kommet nun der Herr bey verschlossenen Thüren / und tritt mitten unter sie. Acht Tage hernach stellet er sich wieder ein / eben an dem Tage / den er durch seine Auferstehung hatte zum Sontage gemacht / da Thomas dabey war. Warum that er das? Er wolte sie versichern / Er lebete. Und wie kundte er das klärer

rer thun / als wenn er sich selbst lebendig ihnen darstellte? Da dem Jacob erzehlet ward / sein Sohn Joseph lebte / kunte er sich das nicht einbilden / sein Herz dachte viel anders / denn er gläubete ihnen nicht / Gen. XLV, 26. da ihm aber Joseph selbst entgegen kam im Lande Gosen / (c. XLVI, 29.) da muste aller Zweifel verschwinden. Noch kräftiger alle ungleiche Gedancken ihnen zu benehmen / versichert er sie seines Lebens auch (β.) durch seiner verwundeten Gliedmassen Vorzeigung. Eben darumb hatte er die Wunden-Marle und Narben / durch sonderliche dispensation, in seinem verklärten Leibe behalten / (da sonst dergleichen Gebrechen an keinem verklärten Leibe werden zu spüren seyn:) damit er die Wunden ihres Unglaubens hiedurch heilte / und sie versicherte / daß eben der Jesus / dessen Hände und Füße am Charfreytage waren durchgraben / dessen Seite mit einem Speer war durchstossen worden / der lebe numehr.

Allein (2.) Sie sollten auch leben / und seines Lebens genießen. Dessen versichert er sie (α.) durch des Friedens Mittheilung. Leben im Unfriede / ist ein solch Leben / daß man gern mit dem Tode vertauschen solte. Und so lebten Christi Jünger dazumahl. In Unfrieden von aussen / wegen der Jüden / vor denen sie sich fürchteten: In Unfriede von innen / wegen des Vorwurffs ihres eigenen Gewissens. Auswendig Streit / inwendig Furcht / II. Cor. VII, 5. Aber nun theilet er ihnen den Frieden / und mit dem Frieden das rechte Leben mit. Als Joseph seinen Brüdern sich offenbahrte / erschracken sie / und meineten / er würde nun den Frevel / den sie an ihm begangen / rächen. Aber er sprach sie zu frieden / und versicherte sie / sie sollten nicht des Todes / sondern des Lebens sich versehen: Ich bin Joseph / euer Bruder / den ihr in Egypten verkaufft habet. Und nun bekümmert euch nicht / und dencket nicht / daß ich darumb zürne / daß ihr mich hieher verkauffet habt. Denn umb euers (NB.) Lebens willen hat mich GOTT für euch hergesandt. Gen. XLV, 4. 5. Eben auff solche Weise will auch hier

der HERR IESUS seinen Jüngern ein Herz machen: Sie sollten sich nicht bekümmern/ oder denken/ er zürne darümb/ daß sie ihn verlassen und verleugnet hätten. Umb ihres Lebens willen sey es geschehen. Die Straffe lag auff ihm/ damit wir Friede hätten/ Esa. LIII, 5. Von einem Friede redet er/ nicht von einem Stillstand. Durch sein Fleisch hat er Friede gemacht/ und hat uns versöhnt mit GOTT durch das Creuz/ und hat die Feindschaft getödtet durch sich selbst/ und ist kommen/ und hat verkündigt im Evangelio den Frieden/ denen/ die da ferne/ und denen/ die nahe waren/ Eph. II, 14. seqq. Das ist der hohe Friede/ der höher ist/ denn alle Vernunft und Herz und Sinn bewahret/ Phil. IV, 7. der Friede/ den die Welt nicht giebet/ der alles Schrecken und Furcht des Herzens vertreibet/ Joh. XIV, 27. die ewige Stille und Sicherheit/ eine edele Frucht/ der durch IESUM erworbenen Gerechtigkeit/ Jes. XXXII, 17. der wunderbare Friede/ dadurch Wölffe und Lämmer/ Parder und Böcke/ Löwen und Mastvieh/ Kinder und Basilliken/ Säuglinge und Ottern vereinigt worden/ Jes. XI, 6. seqq. (Conf. c. II, 4. Mich. IV, 3. 4.) Diesen hohen/ ewigen/ und unbegreiflichen Frieden bringet er nun mit. Nun wir denn sind gerecht worden durch den Glauben/ so haben wir Friede/ Friede mit GOTT durch unsern HERRN IESUM CHRISTUM/ Rom. V, 1. Er versichert sie ferner/ daß sie auch sollen leben/ (9.) durch des Trauens Verwandlung. Was er ihnen Joh. XVI, 22. hatte zugesaget: Sie würden ja wohl Traurigkeit haben/ aber er wolte sie wieder sehen/ und ihr Herz sollte sich freuen/ und ihre Freude sollte niemand von ihnen nehmen/ das machet er numehr wahr. Da wurden die Jünger froh/ daß sie den HERRN sahen. Wurden die Weisen froh/ als sie den Stern sahen/ der sie doch nur zu Christo führen sollte/ Matth. II, 10. wie froh müssen denn die Jünger worden seyn/ als sie nicht den Stern/ sondern den HERRN in ihre Augen wieder bekamen? Gewiß war diese Freude ein

ein Vorrecht des Lebens / das in dem ewigen Anschauen JESU (I. Joh. III, 2.) beruhet / und welches auch hiedurch ihnen der HERR versichern wolte. Das that er auch (7.) durch des Heil. Geistes Schenkung. Er bließ sie an / und sprach: Nehmet hin den H. Geist. Der Heilige Geist ist der allmächtige Lebens-odem / der uns allen das Leben giebet / Job. XXXIII, 4. Wie demnach der weise Schöpffer / als er dem ersten Menschen das natürliche Leben geben wolte / bließ er ihm ein den lebendigen Odem in seine Nasen / Gen II, 7. Also / da er iezo seine Jünger ihres geistlichen und himmlischen Lebens versichern wolte / bließ er sie an / und gab ihnen damit den lebendigen Geist seines Mundes / II. Thessal. II, 8. Auf einen paracletum und Tröster hatte er sie (Jo. XIV. XV. XVI.) vielfältig vertröstet. Dessen Wunder-Gaben. sollten sie am Pfingst-Tage empfangen. Jetzt giebt er ihnen denselben mit den notwendigen Lehr- und Ampts-Gaben / wie sie seine heiligmachende Gaben allbereit empfangen hatten. Zu Versicherung ihres Lebens war es angesehen (8.) mit des Predig-Ambts Einsetzung. Er sendet seine Jünger / gleichwie er von seinem Vater gesendet war / und das zu dem Ende / daß arme Sünder sollten durch die Vergebung ihrer Sünden das Leben haben. Dazu war er von seinem Vater gesendet / den Elenden zu predigen / die zubrochenen Herzen zu verbinden / zu predigen den Gefangenen eine Erledigung / den Gebundenen eine Deffnung / 2c. Jes. LXI, 1. Dazu sendet er nun auch seine Jünger / wie vorher allein unter die Jüden / Matth. X, 5. seqq. also numehr in alle Welt / (Marc. XVI, 15.) mit der instruction: Sie sollen Sünde erlassen. Wenn einem armen Sünder / der auff den Hals sitzt / und alle Stunden des Todes muß gewärtig seyn / Gnade angekündigt wird / und daß ihm die Sünde solle geschencket seyn / so heißt: Du sollt leben. Das saget durch seine Jünger der HERR JESUS zu allen bußfertigen Sündern: Sey getrost / mein Sohn / meine Tochter / deine Sünde sind dir vergeben / Matth. IX, 2. Luc. VII, 47.

ren Blut-Schulden liegen / so spricht er : du sollt leben / Ezech. XVI, 6. Und welchen seine Diener also ihre Sünden erlassen / denen sind sie erlassen. Die Sünde und den Tod wegnehmen / und das Leben schencken / ist allein Gottes Werk / Marc. II, 7. Er verrichtet aber dasselbige durch Menschen / und was sie aus seiner Auctorität und in seinem Nahmen thun / als seine Bevollmächtigten / das hält er selbst vor gethan : Was sie auff Erden lösen / soll auch im Himmel loß seyn / Matth. XVI, 19. Solte das nicht eine stattliche Lebens-Versicherung seyn ? Die geschicht noch mehr (s.) durch der Ungläubigen Bekehrung. Thomas will nicht gläuben / daß Iesus lebe. So gehet er ihm nach / läßt ihm recht den Glauben in die Hand kommen / welche er ihm in seine Wunden legen heisset / und giebet ihm dabey die lection : Sey nicht ungläubig / sondern gläubig. Das hat so einen kräftigen Nachdruck / daß Thomas alsobald ohne Verzug ein herrliches Glaubens-Bekändnis abgelegt. Mit Ungläubigen hat es eine Bewandnis / wie mit Todten. Sie sehen nicht / was des Geistes Gottes ist / umb der Blindheit willen ihres Hergens / sie hören nicht recht / sie empfinden nichts / da ist keine geistliche Bewegung / Summa : Sie sind todt in Sünden / Eph. II, 5. Aber wenn sie Gott bekehret / so machet er sie mit Christo wieder lebendig / wie Paulus *loc. cit.* redet ; schencket ihnen den Glauben / damit sie ihr Leben fassen / auch solches durch die Liebe thätig erweisen / und setzet sie also ganz in einen andern Stand / daß es heisset : Ihr solltet auch leben. Am allerherrlichsten aber versichert uns der HERR Iesus / daß wir leben sollen (s.) durch des ewigen Lebens Verheißung. Er ist nicht allein auferstanden / und seinen Jüngern erschienen / sondern hat es auch darumb schreiben lassen / daß ihr gläubet / Iesus sey Christ der Sohn Gottes / und daß ihr durch den Glauben (NB.) das Leben habet in seinem Nahmen. Weil doch in keinem andern Heil / auch kein ander Nahme den Menschen gegeben ist / darinnen sie sollen leben und selig werden / als allein in diesem Nahmen / A. A. IV, 12.

so :

so recommendiret billig der HERR IESUS den Glauben an seinen Nahmen/ als das Mittel/ dadurch wir das Leben haben sollen. Das Leben ist der endliche Zweck/ dahin Christi Tod und Auferstehung/ des Heiligen Geistes Gnaden-Würkung/ das Wort und der Glaube zielen. Weil IESUS lebet/ so sollen auch wir das Leben haben in seinem Nahmen. Das war das Absehen dieser Erscheinung/ davon wir wohl auch sagen möchten/ wie dort des Manos sein Weib bey der Erscheinung des Sohnes Gottes/ als ihr Mann meynete: Sie müßten nun des Todes sterben/ weil sie GOTT gesehen hätten; Ey/sagte si/ wenn der HERR Lust hätte uns zu tödten/ so hätte er uns solches alles nicht erzeiget/ noch uns solches hören lassen/ wie es jetzt geschehen ist/ Judic. XIII, 22. 23. Vielmehr machen wir aus allen Umständen den unbetrüglichen Schluß mit seinen eigenen Worten: Ich lebe/ und ihr sollet auch leben; Denen wir auch ferner in der Furcht des HERRN dergestalt nachsinnen/ daß wir daraus eine

Theure Lebens-Versicherung

uns fürstellen/ und weil dieselbige Theils auf einer deutlichen Resolution oder Erklärung/ Theils auf einer tröstlichen Promission oder Verheißung beruhet/ als wollen wir in diesen zweyen Stücken unsern Text kürzlich und einfältig abhandeln. Es ist derselbige kurz/ aber gewiß sehr reich. Der HERR IESUS gehe selbst aus dem Reichthum seiner Weißheit so viel gute Einfälle/ Worte und Geist/ als zu seinen Ehren und unserer Erbauung dienlich seyn wird: AMEN.

Vom Ersten.

Hoc est observabile dictum, quod debet nobis esse commendatissimum, & inter ea dicta Christi reponendum,

nendum, quæ verè vocantur Evangelion, & nobis cœlestem salutem annunciant. Dis/Beliebte im HERRN / ist eines alten tapffern Lehrers unserer Kirchen (Brentii homil. 29. in. h. l. p. 587. Tom. VI.) Gutachten von unserm Text / es sey derselbige ein denckwürdiger Spruch / den wir uns sollen wohl befohlen seyn lassen / und unter die Worte Christi setzen / die eigentlich Evangelium heissen / und uns die himmlische Seligkeit verkündigen: Und das darumb/weil in demselben unser HERR IESUS nicht allein sein Leben versichert / sondern auch dasselbige uns schencket und zu eigen giebt / daß / weil er lebet / wir auch in und mit ihm leben sollen. Nun so lasset uns denn Achtung geben

I. Auff seine Resolution und Erklärung. Diese bestehet / kurz und gut / in zwey Worten: *ἐγὼ ζῶ*, ich lebe / und gibt uns auch zweyerley zu bedencken: (1.) wer sich erkläre? und (2.) weiß er sich erkläre?

Ich lebe / saget Er / und ob schon der Character primæ personæ in dem verbo stact / daß / dem ersten Ansehen nach / das Ich im Grund-Text zum Überflus nur gebraucht wird / so hat das doch seinen heiligen Nachdruck. Es will der HERR seine Jünger und uns alle / als mit ausgestrecktem Finger / auf die rechte Lebens-Quelle führen / die ist nirgends / als bey dir / mein HERR IESU / Ps. XXXVI, 10. Drum saget er: Ich / Ich lebe. Wer das rechte Leben finden will / muß es allein bey mir suchen: Ich lebe. Die alten Patriarchen lebten auch / und sein lange / etliche über 8. ja 9. hundert Jahr. Endlich hieß es doch: Und er starb. Ich aber / der ich bin das Brodt des Lebens / Johan. VI, 35. 48. der Fürst des Lebens / Act. III, 15. das Leben selbst / Joh. XI, 25. XIV, 6. Ich habe und gebe das rechte Leben. Mit dem lieben HERRN war es nunmehr so weit kommen / daß er aus dieser Welt durch einen schmählchen Tod gehen solte zum Vater. Jetzt nahm er bey seinen Jüngern Abschied. Das Valet-Wahl war gehalten / das Testament / darinnen

nen er ihnen seinen Leib und Blut / und mit denselben allen himmlischen Segen vermachtet hatte / war richtig / und zu dessen Bestätigung nichts mehr übrig / als der Tod des Testatoris. Er wußte wohl / was Judas vor einen Lohn der Ungerechtigkeit genommen / was die Pharisäer und Schriftgelehrten für eine Blut-Glocke über ihn gegossen hatten. Jetzt wolte er aufstehen / und dem Tode unter Augen gehen. Und doch redet er von lauter Leben. Ist eine wunderliche Sache. Den Tod vor Augen / das Leben im Herzen. Vorher / da er in einem praeludio und Vorspiel des herrlichen Lebens / dazu er durch den Stand der Erhöhung solte erhaben werden / begrieffen war / redete er mit Mose und Elia von seinem Tode / Luc. IX, 31. Als er mit großen Freuden und Triumph / als ein König / von der Stadt Jerusalem angenommen und eingeholet wurde / da niemand an den Tod gedachte / erzehlet er nach der Länge / wie er würde überantwortet / verspottet / geschmähet / verspeiet / gegeißelt und getödtet werden / Luc. XIX, 32. 33. Und da es nun zum Sterben kömmt / dencket er auff lauter Leben / und redet auch davon. Das ist das Kunst-Stück / das wir billig ihm ablernen sollen / daß wir im Leben stets an den Tod / und im Tode an das künftige Leben gedencken / so werden wir gewiß weder übel leben / noch übel sterben können. So hielt er auch schon im Alten Testament. Wenn er in denen Passion-Psalmen von seinem Tode redete / alsobald erinnerte er sich seines Lebens dabey. Zum Exempel: Im XVI. Psalm erwehnet er v. 2. Er müßte umb seines himmlischen Vaters willen leiden für die Heiligen / so auff Erden sind / bald aber fällt er mitten in der Betrachtung solches Leidens auff sein Leben: Darumb freuet sich mein Herz / und meine Ehre ist frölich / denn du wirst meine Seele nicht in der Höllen lassen / und nicht zugeben / daß dein Heiliger verwerfe. Du thust mir kund den Weg (NB.) zum Leben / 2c. Als er Psalm CXVIII. den Einritt zu seinem Leiden anmeldete / da er / der bewehrte Eckstein / würde von den Bau-

leuten verworffen werden / saget er ebenmäßig v. 17: Ich werde nicht sterben / sondern leben. Und wenn wir demnach fragen:

Was er sich denn erkläre? so redet er von Leben. Und stehet damit fürnemlich auff das Leben / welches er jetzt lassen / und bald drauff wieder nehmen wolte / Johan. X, 18. maßen solches die Zusammenhengung der Contextes klärlich giebet. Denn so saget er: Es ist noch umb ein kleines / so wird mich die Welt nicht mehr sehen; Ihr aber sollet mich sehen / denn ich lebe / und ihr sollet auch leben. Als wolte er sagen: Ich werde zwar sterben / und durch den Tod euch und der Welt aus den Augen gehen: Jedoch mit dem Unterscheid: die Welt soll mich gar nicht mehr sehen / bis sie bey meiner letzten Wiederkunft wider ihren Dancf wird sagen müssen: Gelobet sey / der da kömmt im Nahmen des Herrn / Matt. XXIII, ult. Ihr aber sollet mich wieder sehen über ein kleines / bald den dritten Tag nach meinem Tode / Johan. c. XVI, 16. denn da werde ich mich offenbahren nicht allem Volck / sondern euch / den vorerwehltten Zeugen vor GOTT / daß ihr mit mir esset und trincket / nachdem ich werde auffstanden seyn von den Todten / Act. X, 41. denn ich lebe: Die Sache ist so gewiß / als wenn sie schon gegenwärtig wäre / deshalb er in praesenti redet / saget nicht: Ich werde leben / sondern Ich lebe. Wie denn dergleichen enallage temporis nicht ungewöhnlich ist / als wenn Matth. XVII, 11. stehet: Elias soll ja zuvor kömen / und alles zu rechte bringen / so heisset nach dem Grundtext: Er kömmt / und wird alles zu rechte bringen: ἐρχεται καὶ καταστήσει Joh. VII, 33. Ich bin noch eine kleine Zeit bey euch / und denn gehe ich hin / das ist: ich werde über eine kleine Weile gehen / Joh. XX, 17. Ich fahre auff ic. In eben diesem Vers / den wir erklären / stehet: Es ist noch umb ein kleines / καὶ ὁ κόσμος με οὐκ ἔτι θεωρεῖ, so stehet mich die Welt nicht mehr / ὑμεῖς δὲ θεωρεῖτέ με, ihr aber sehet mich / das ist nach Hn. Lutheri

Lut heri guter Dolmetschung: so wird mich die Welt nicht mehr sehen/ ihr aber sollet mich sehen. (Confer. Glass. Gramm. Sacr. tr. 3. can. 48. n. 2. p. 62.) Ingemein aber davon zu reden/ so lebet Christus nicht auff einerley Art. Er lebet / als GOTT / Er lebet/ als Mensch. Leben ist auff gewisse maße Gottes Eigenschafft/ der heisset der lebendige Gott / Deut. V, 26. Esa. XXXVII, 4. Jer. XXIII, 36. I. Tim. III, 15. VI, 17. Ebr. X, 31. Apoc. VII, 2. cap. X, 6. Er lebet von Ewigkeit zu Ewigkeit / Apoc. IV, 9. c. V, 14. XV, 7. Ich lebe ewiglich/ saget er selbst Deut. XXXII. v. 40. Anderer Creaturen Leben ist eigentlich ein stetes Sterben/ denn so viel momenta und Augenblick ihres Lebens verfließen/ so viel gehet ihnen an ihren Leben ab. Wie eine Uhr anfänget abzulauffen/ so bald sie nur aufgezogen / oder ein Sandseiger auszulauffen / so bald er umbgefehret ist: Wie ein Fass anhebet ledig zu werden / wenn der Hahn zu erst auffgedrehet wird; also fänget der Mensch mit dem ersten Augenblick seines Lebens zu sterben an. Aber in GOTT/ da kein solcher Fluxus momentorum, nichts vergangenes/ nichts zukünftiges ist/ alles gegenwärtig/ da ist das rechte Leben. Daher er selbst/ wenn er unsern Glauben bestärcken will / nichts höhers zu verpfänden weiß / als sein Leben: So wahr ich lebe/ spricht der HERR/ Ezech. XXXIII, 11. (Confer. Ruth. III, 13. Jud. II, 19. I. Samuel. XIV, 39.) Will er sich von den leblosen Götzen unterscheiden / so muß sein Leben den Unterscheid machen: Ein Holz muß ja ein nichtiger Gottes-Dienst seyn. Aber der Herr ist ein gerechter Gott / ein lebendiger Gott / ein ewiger König / Jer. c. X, 8. 10. (I. Thess. I, 9. Actor. XIV, 14.) Und ist dieses Leben Gottes nichts anders / als das göttliche Wesen selbst / so fern es ut actus merus, als thätig und kräftig betrachtet wird: Da Gott sich selbst und alles andere ohne alle Unvollkommenheit weiß / siehet/ versteht/ alles Gute will und wirket / auch allen andern das Leben giebet/ daß wir in ihm leben/ weben und sind / Act. XVII, 25 28. (Plura apud Thomam P. I. q. 18. totâ, quæ est de vitâ Dei,

& *Commentat. ibid.* B. Gerhard. *L. de natura DEI* §. 101. seq. & *Exeg. ejusdem Loci* §. 160. nec non *Disp. IV. Isag. c. 5. §. 12. p. 122.* Dn. Calov. *syft. Tom. II. p. 435 seqq.*) Wenn nun Christus der Sohn ist des lebendigen Gottes / Matth. XVI, 16. Joh. VI, 69. so hat er von seinem Vater / gleichwie das göttliche Wesen / also das göttliche Leben durch die ewige Zeugung empfangen / wie er sich denn Apoc. I, 18. erkläret: Ich bin der erste / und der letzte / und der Lebendige. In ihm ist das Leben / und das Leben ist das Licht der Menschen / Joh. I, 4. das ewige Leben ist in diesem Gottes Sohn / I. Joh. I, 2. V, 11. ja er ist der wahrhaftige Gott und das ewige Leben selbst / I. Joh. V, 20.

Er lebet aber auch / als Mensch / *vitâ naturali & humanâ*, so fern als seine Seele mit dem Leibe vereiniget war / und einen lebendigen Menschen machte: welches Leben dazumahl zu Ende gieng / *Vivo equidem*, hieß es / *vitamq; extrema per omnia duco*. Er lebete / *vitâ communicatâ & divinâ*: Wie in diesem Menschen die ganze Fülle der Gottheit leibhaftig wohnete / Col. II. v. 9. also auch das göttliche Leben / welches zu dieser Fülle mit gehöret. Denn wie der Vater das Leben hat in ihm selber / also hat er auch dem Sohne gegeben / das Leben zu haben in ihm selber / darumb / daß er des Menschen Sohn ist / Joh. V, 26. 27. Daher er nunmehr nach beyden Naturen unser Leben / und die Quelle des geistlichen und ewigen Lebens ist: Wie mich gesand hat der lebendige Vater / und ich lebe umb des Vaters willen / also wer mich isset / der wird leben in Ewigkeit / saget er Joh. VI, 57. Er lebet aber auch *vitâ resumtâ & majesticâ*. Ob ich schon / will er gleichsam sagen / morgen umb diese Zeit werde todt im Grabe liegen / so werde ich doch / wenn ich einen Tag ausgeschlafen habe / wieder leben: Ich war todt / und siehe / ich bin lebendig von Ewigkeit zu Ewigkeit / Apoc. I, 18. Bin ich gleich getödtet nach dem Fleisch / so bin ich doch lebendig gemacht nach dem Geiste / I. Pet. III, 18. Ob ich wohl gecrenziget bin in der Schwachheit /

heit / so lebe ich doch in der Krafft Gottes / II. Cor. XIII, 4
 Ich lebe herrlich: Eine kleine Zeit bin ich von Gott verlassen
 worden / aber mit Ehren und Schmuck hernach gekrönet /
 Psalm. IIX, 6. Ich habe getruncken vom Bach an dem We-
 ge / aber in meiner Auferstehung habe ich das Haupt empor geho-
 ben / Pfal. CX, 7. Ich lebe ewig. Christus / von den Todten
 auferwecket / stirbet hinfort nimmer / der Tod wird hinfort
 über ihn nicht herrschen. Denn daß er gestorben ist / das ist
 er der Sünde gestorben zu einem mahl / daß er aber lebet / das
 lebet er Gotte / Rom. VI, 9. 10. Ich lebe kräftig / weil auch
 ihr in mir / und durch mich leben sollet / wovon bald mit mehrern. Das
 heisset: Ich lebe. So gewiß hat ers (sind Lutheri Gedancken
 über diese Worte / in der schönen Erklärung der Valet-Predigt Christi
 Tom. VII. Jen. Germ. pag. 105. & Tom. VII. Altenb. pag. 105. b.)
 daß er sich lebendig nennet / indem als er jetzt sterben soll / und
 in den Tod gehet / dann er ist die Person / den der Tod nicht
 fressen kunte / ob er ihn wohl nach dem leiblichen Leben tödtet.
 Darumb trozet er beyde wider den Tod / Teufel und Welt:
 Daß sie mich creuzigen / tödten / und dazu begraben / noch sol-
 len sie mich nicht erwürgen und fressen / sondern ich will dage-
 gen den Tod in mir selbst ersäuffen / und in meinem Leben ver-
 schlingen / und den Teufel durch meine Krafft überwinden.
 Weil sie nun mich nicht im Tode behalten können / ob sie gleich
 mit dem Tode an mich lauffen / so will ich euch auch nicht im
 Tode lassen. Todten werden sie mich wohl leiblich / aber doch
 will ich dennoch leben / und so ich lebe / soll es euch gelten / daß
 ihr auch sollt mit mir leben / denn ich will den Tod wieder also
 zurichten und würgen / daß er nicht allein an mir überwin-
 den seyn soll / sondern auch an euch / so ihr an mich gläubet /
 daß ihr so lange lebet / als ich leben werde.

§ 3

Tom

Vom Andern.

Und damit kommen wir auf die tröstliche Promission oder Verheißung / welche er dieser Erklärung anfüget: Und ihr sollet auch leben / *καὶ ὑμεῖς ζήσετε*, & vos vivetis. Sind drey Worte / welche auch dreyerley uns erinnern: (1.) das subjectum, wer hat sich dieser Verheißung zu erfreuen? (2.) das principium, woher haben sie sich dessen zu erfreuen? (3.) das præmium, was ist's denn / dessen wir Krafft dieser Verheißung uns zu getrösten haben?

(1.) Ihr sollet auch leben / saget der Herr Iesus. Er hatte mit seinen betrübten eilff Aposteln zu thun / mit eben den Leuten / von denen er sich nach seiner Auferstehung wolte lebendig leben lassen. Allein die Regul / die er Marc. XIII, 37. gab: Was ich euch sage / das sage ich allen / gilt auch hier. Wer ein Jünger Iesu ist / wer ihm / als seinem Meister / im Glauben / Leben / Leiden nachfolget / der soll auch mit ihm leben. Dulden wir mit / so sollen wir auch mit herrschen. Sterben wir mit / so werden wir auch mit leben / II. Tim. II, II. 12. An dem ist es zwar / wie das Leiden und der Tod Iesu der gangen Welt gilt / seinem Werth und Gottes intention nach / welcher will / daß allen Menschen geholffen werde / und zur Erkänntniß der Wahrheit kommen / I. Tim. II, 4. Also ist's auch mit der Auferstehung und dem Leben Iesu dahin angesehen / daß alle Menschen / so viel derer in Adam gestorben sind / in Christo lebendig gemacht werden / I. Cor. XV, 22. Umb welcher Sünde willen Christus ist dahin gegeben / umb derer Gerechtigkeit willen ist er wieder aufferwecket / Rom. IV, ult. Nun ist er aber für alle gestorben / wie Paulus abermahl II. Cor. V, 14. und andern Orten klärllich bezeuget. Gleichwohl / wie nicht alle Menschen erleuchtet werden / ob schon das Licht / so viel an ihm ist / und nach Gottes wohlmeinender intention, erleuchtet alle Menschen /

schen / die in diese Welt kommen / weil ihrer viele die Finsternis mehr lieben / denn das Licht / Joh. I, 9. III, 19: Also/ weil viele sind / die lieber im Tode bleiben wollen / sie wollen sich nicht helfen lassen / so haben des Lebens mit Christo allein seine Jünger würcklich sich zu erfreuen. Und das aus dem

(2.) Principio, weil Christus lebet; Denn das zeigt er selbst mit der copulativâ an: **Vivo, ET vivetis:** Und ihr sollet auch leben. Das Leben der Gläubigen fließet aus dem Leben Christi / wie ein Strom aus der Quelle. Wenn das Haupt lebet / so theilet sein Leben den andern Gliedern mit. Der Weinstock vertheilet seinen Lebens-Safft in alle Reben / die an ihm bleiben / daß sie auch in ihm leben / und Frucht tragen / Joh. XV, 4. seqq. Also/ weil Christi Jünger durch den Glauben in Christo sind und bleiben / so leben sie auch ihm. Derowegen ist dieses **UND** ein rechtes Glaubens-Wort / das den Menschen und **IESUM** copuliret und an einander hânget / es ist die feste Lötung / die aus zweyen Eins machet / so gar / daß der gläubige Jünger Christi nicht nur dem **HERRN** anhanget / sondern gar ein Geist mit ihm wird / I. Cor. VI, 17. und in die Gemeinschaft alles Thuns und Leidens seines **HERRN IESU** tritt. Höret er / wie sein **HERR IESUS** ist empfangen vom **H. Geist** / und in höchster Armuth geboren worden / so nimmet er sich dieser heiligen und unbesleckten Geburt seines Heylandes so an / daß er auf gewisse Weise saget: Und ich bin mit Christo geboren. Denn Christus nimmet zu sich unsere Geburt von uns / und versencket sie in seine Geburt / und schencket uns die seine / daß wir darinnen rein und neu werden / als wäre sie unser eigen / daß ein ieglicher Christ mag sich dieser Geburt Christi nicht weniger freuen und rühmen / denn als wäre er auch / gleich wie Christus / leiblich von Maria geboren. Wer das nicht gläubet / oder zweifelt / der ist kein Christ. - - O das ist die grosse Freude / da der Engel von saget / das ist der Trost / und die übersehentliche Güte Gottes / daß der Mensch sich / so er das gläubet solches

ches Schazes mag rühmen/ daß Maria seine rechte Mutter/ Christus sein Bruder/ Gott sein Vater ist. Also machet der Glaube/ daß Christus unser ist/ und seine Liebe machet/ daß wir sein sind/ Er liebet/ so glauben wir/ da wird ein Ruche aus. So redet der Herr Lutherus hievon in der Kirchen-Postill P. I. p. 67. Höret ein gläubiger Jünger Jesu/ wie derselbe seinen Eltern unterthan und gehorsam gewesen in seiner Jugend/ so hänge er sich durch dieses U N D mit an solchen Gehorsam/ wenn sein Gewissen ihm die Sünde seiner Jugend auffrücket. Wird Jesus gecreuziget/ und getödtet/ so saget er nach dem Exempel Pauli: Und ich bin mit Christo gecreuziget/ Gal. II, 19. Er schliesset mit dem Apostel aus einem principio: So einer für mich/ ja für alle gestorben ist/ so sind sie alle/ und deshalb auch ich unsehbar mit ihm gestorben/ II. Cor. V, 14. Drum soll man (sind abermahl Lutheri Wort über Gal. II, 20. Rom. VI. Altenb. p. 625. b.) vom Glauben recht lehren/ nehmlich also/ daß du durch denselben mit Christo also verbunden und vereiniget werdest/ daß aus dir und ihm gleich als eine Person werde/ welche sich von einander gar nicht scheiden noch trennen lasse/ sondern Christo immerdar anhangen/ und mit aller Freudigkeit getrost sagen möge: Ich bin Christus/ nicht persönlich/ sondern Christi Gerechtigkeit/ Sieg/ Leben/ und alles/ was er hat/ ist mein eigen. Und Christus wiederumb auch sage: Ich bin dieser arme Sünder/ das ist/ alle seine Sünde und Tod sind meine Sünde und mein Tod/ sintemahl er durch den Glauben an mir hanget/ und ich an ihm/ ja lebe in ihm. Daher Sanct Paulus spricht: (Eph. V, 30.) Wir sind Glieder von Christi Leib/ von seinem Fleisch und von seinem Gebeine. Also/ daß dieser Glaube mich härter verbindet mit Christo/ denn irgend ein Ehemann mit seinem Eheweibe verbunden werden mag. Krafft dieser genauen Vereinigung und Gemeinshaft nun hänge auch ein Christ sein Leben und Auferstehung an das Leben und Auferstehung

Aufferstehung Jesu. Sagt derselbe: Ich lebe/ so schliesset er bald
 darauf: UND ich werde/ will/ soll und muß auch mit dir/ mein
 HERR Jesu/ leben. Warumb? Ich lebe/ sagt Paulus/ doch
 nun nicht (der alte) Ich/ sondern Christus lebet in mir. Denn
 was ich jetzt lebe im Fleisch/ das lebe ich in dem Glauben des
 Sohnes Gottes/ der mich geliebet hat/ und sich selbst für
 mich dargegeben/ Gal II, 20. Wiederumb Rom. IX, 11. erklä-
 ret er dieses UND (Ich lebe/ UND ihr sollet auch leben/) gar
 schön: So der Geist des/ der Jesum von den Todten auffer-
 wecket hat/ in euch wohnet/ so wird auch derselbige/ der Chri-
 stum von den Todten aufferwecket hat/ eure sterbliche Leibe le-
 bendig machen/ umb des Willen/ daß sein Geist in euch woh-
 net. Ist über alle Maßen schön geredet. Er will anzeigen/ es sey
 aus eben dem Fundament unmöglich/ daß ein Christ im Tode bleiben
 solle/ aus welchem es unmöglich war/ daß Christus im Tode ge-
 halten werden sollte/ Actor. II, 24. Der Geist/ der auff Christo
 ruhete/ vermöge der persönlichen Vereinigung/ der wohnet auch in
 euch durch den Glauben/ der lebendige Geist kan euch nicht im Tode
 lassen/ so wenig als Christum. Das will Christus Joh. XI, 25. wenn
 er sagt: Ich bin die Aufferstehung und das Leben/ wer (NB.)
 an mich gläubet/ der wird leben/ ob er gleich stirbe. So rüh-
 ret denn unser Leben von Christo her nicht allein efficienter, sinte-
 mahl/ wie der Vater die Todten aufferwecket/ und machet sie
 lebendig/ also auch der Sohn machet lebendig/ welche er will/
 Joh. V, 21. sondern auch meritorie, und als eine Frucht seines theu-
 ren Verdiensts. Denn ob wir zwar das nicht eben sagen wollen/ daß
 Christus mit seiner Aufferstehung die Aufferstehung der Todten in ge-
 mein verdienet habe/ wie einige zu unserer Väter Zeiten haben vorge-
 ben wollen; (vide apologiam B. Balduini contra D. H. B.
Commentario in 1. Cor. XV. P. II. qv. 2. p. 520-532.) wir wissen/
 daß/ vermöge der Gerechtigkeit Gottes/ ein icalcher hätte offen-
 baret werden müssen für dem Richterstuhl Christi/ auff daß

D

er



er empfahe / wie er gehandelt hat bey Leibes Leben / II. Cor. V. v. 10. jedoch ist das gewiß / daß die Auferstehung des Lebens / welche Christus Joh. V, 29. der Auferstehung des Gerichts entgegen sezet / niemand als Christo zu zuschreiben ist. Christus hat dem Tode die Macht genommen / und das Leben / und ein unergänglich Wesen ans Licht bracht / II. Tim. I, 10. Er ist der treue Hirte / der seinen Schafen das ewige Leben giebet / ja der darumb kommen ist / daß sie das Leben und volle Gnüge haben sollen / Joh. X, 28. 10. Er ist der rechte Lebens-Baum / dessen gläubige Genießung Leben und Unsterblichkeit giebet / Gen. III, 22. Apoc. II, 7. Er ist der andere Adam / der uns gemacht ist ins geistliche Leben / wie der erste Adam ins natürliche Leben / I. Cor. XV, 45. daß / wer von diesem Brodte des Lebens isset / (mit dem Munde des Glaubens geistlich / oder auch mit dem Munde des Leibes im Heil. Sacrament würdig /) der wird leben in Ewigkeit / Joh. VI, 51.

(3.) Endlich aber / was ist denn das præmium, oder der verheißene Schatz selbst? Was haben sich denn gläubige Jünger aus dessen Verheißung zu erfreuen? Leben sollen sie. Ach darinnen steckt viel. Einige der Ausleger zwar gedencken nicht weiter / als auf vitam naturæ, oder das natürliche Leben / als hätte der HERR Jesus seinen Jüngern wollen einen Ruch machen wider die Furcht eines gewaltfamen Todes: Wenn sie leben würden / wie man ihrem Herrn mißspielte / so sollten sie nicht meynen / als würde ihnen auch dergleichen begegnen: Nein / sie sollten leben. Gestalt er ihnen kurz drauf bey angehenden seinen Leiden einen *salvum conductum* und sicher Seleite ausbrachte: Lasset diese gehen / Joh. XIX, 8. und im vorhergehenden XVII. cap. v. 12. sich erklärte / er habe der keinen verlohren / die ihm sein Vater gegeben hatte. (*Ita Toletus Card. Jo. Bence, Doctor Sorbonicus, H. Grotius, Joh. Menoch. ad h. l.*) Ist all wahr / aber nicht genug. Er siehet weiter. Hoffen wir allein in diesem Leben auff Christum / so sind wir die

die elendesten unter allen Creaturen / I. Cor. XV, 19. Er verspricht vitam Justitiæ, das Leben / das er durch seinen Tod erworben / da er umb unserer Sünde willen dahin gegeben / und umb unserer Gerechtigkeit willen auferwecket worden / wie wir schon aus Rom. XIV, ult. angeführet. Von Rechtswegen solten wir des ewigen Todes mit Leib und Seele seyn / denn der Tod ist der Sünden Sold / Rom. VI, 23. Aber Christus trat an unser statt / kostete für uns alle nicht nur den leiblichen / sondern auch den ewigen Tod / und nahm durch seinen Tod die Macht dem / der des Todes Gewalt hatte / das ist / dem Teuffel und erlösete die / so aus Furcht des Todes im ganzen Leben Knechte seyn müßten / Ebr. II, 9. 14. 15. dadurch ist er uns gemacht von GOTT zur Gerechtigkeit / und zur Heiligung / und zur Erlösung / I. Cor. I, 30. Und dessen versichert uns seine Auferstehung. Ist nicht so? Wenn man einen Bürgen / der ins Gefängnis einer Schuld halben / die er richtig zu machen sich anerbotten / geleyet worden / wiederum auff freyen Fuß stellet / so lässet sich daraus schließen / daß die Schuld völlig abgetragen sey? Weil denn Christus unser Blut - Bürge von der strengen Gerechtigkeit Gottes / die nicht einen Scherff zurück lassen kunte oder wolte / aus dem Schuld - Thurm des Grabes wieder loß gelassen worden in seiner Auferstehung / so können wir daher den Schluß machen / es habe das Gesetz und die Gerechtigkeit Gottes an uns keinen Anspruch mehr. Die Schuld ist bezahlet / Gottes Gerechtigkeit vergnüget: eigenen wir uns dasselbe in wahren Glauben zu / wohlan / so wird der Gerechte seines Glaubens (NB.) leben / Hab. II, 4. Rom. I, 17. Leben sollen Christi Jünger vitam gratiæ, das geistliche Gnaden - Leben. Von Natur sind wir Kinder des Zorns. Gott aber / der daveich ist von Barmherzigkeit / durch seine grosse Liebe / damit er uns geliebet hat / da wir todt waren in Sünden / hat er uns samt Christo lebendig gemacht / und hat uns samt ihm auferwecket / und samt ihm in das himmlische Wesen gesetzt in Christo Jesu / Eph. II, 3. seqq. Wie Christus



in seinem Grabe wieder angefangen zu leben durch die Vereinigung seiner Seele mit dem Leibe: So leben wir durch die Vereinigung mit Christo/ der die Seele unserer Seelen/ und das Leben unsers Lebens ist. Da nehmen wir aus seiner Fülle Gnade umb Gnade/ Joh. I, 16. Das ist Pauli Leben/ davon er im angezogenen II. Cap. an die Gal. v. 20. rühmet: Ich lebe/ doch nun nicht ich/ sondern Christus lebet in mir/ denn was ich izt lebe im Fleisch/ das lebe ich in dem Glauben des Sohnes Gottes. Ein wunderbares Leben/ das in eines andern Leben bestehet! Da lassen die actiones vitales und Lebens-Wirkungen sich spüren/ daß Christus durch uns redet/ durch uns siehet/ durch uns betet/ und dancksaget/ wie Lutherus in seiner Auslegung über den Spruch Pauli mit mehreren ausführhet. Eine lebendige Quelle brudelt und wandelt immer/ ein Feuer lodert und flammet/ eine frische Blume giebt ihren Geruch von sich: Also ein Christ/ der das geistliche Gnaden-Leben hat/ und theilhaftig worden ist der göttlichen Natur/ wendet allen Fleiß an/ und reichet dar in seinem Glauben Tugend/ und in der Tugend Bescheidenheit/ und in der Bescheidenheit Mäßigkeit/ und in der Mäßigkeit Gedult/ und in der Gedult Gottseligkeit/ und in der Gottseligkeit brüderliche Liebe/ und in der brüderlichen Liebe gemeine Liebe/ wie Petrus redet II. Epist. I, 4. seqq. und sezet mit hinzu: Denn wo solches reichlich bey euch ist/ wird es euch nicht faul noch unfruchtbar seyn lassen in der Erkenntnis unsers Herrn Jesu Christi. Was wäre das vor ein Leben/ das nicht durch leben/ hören/ geben/ reden/ bewegen/ Athemholen zc. sich spüren ließe? Ach es ist ein gar groß/ stark/ mächtig und thätig Ding umb Gottes Gnade/ saget Lutherus (Kirchen-Postill/ Wintertheil p. 75. b.) sie lieget nicht in der Seelen und schläffet/ oder lässet sich tragen/ wie ein gemahlt Bret seine Farbe träget/ nein nicht also/ sie trägt/ sie führet/ sie treibet/ sie zeucht/ sie wandelt/ sie würcket alles im Menschen/ und lässet sich wohl fühlen und erfahren/ sie ist verborgen/ aber ihre

re

re Werke sind unverborgen / Werk und Wort weisen / wo sie ist / gleich wie die Frucht und Blätter des Baums Art und Natur ausweisen. Die Gnade Gottes liegt nicht in der Seelen / wie ein Stein im Acker / sondern wie ein edles Saam-Körnlein / das bald beginnet zu keimen / und nach Halm und Frucht zu trachten. Wo Christus durch den Glauben im Herzen wohnet / da hat er sein Reich / da herrschet und (NB.) lebet er / welchen er gerecht machet / den machet er auch heilig. Anderwen (in Gen. XI. Töm. IX. Altenb. p. 307. b.) redet er so davon: Der Glaube ist (NB.) ein lebendig und gewaltig Ding / ist nicht ein fauler und schläffriger Gedanke / schwebet auch und schwimmer nicht oben auff dem Herzen / wie eine Gans auff dem Wasser / sondern ist wie Wasser / so durch Feuer erhizet und erwärmet ist / dasselbe / ob es wohl Wasser bleibet / so ist es doch nicht mehr kalt / sondern warm / und ist also gar ein ander Wasser; Also machet der Glaube / der des Heiligen Geistes Werk ist / ein ander Herz / Gemüth und Sinn / und gar einen neuen Menschen. Darauf folget *vita conscientiae*, ein freudiges und ruhiges Gewissen. *Non est vivere, sed valere vita*: saget der Hebräische Poet. Ein flech Leben ist beschwerlicher / als der Tod / Sir. XXX, 17. Also / wo das Gewissen flech ist von dem Fühlen des göttlichen Zorns / man hat einen Wurm am Herzen / der naget / man weiß vor Angst sich nicht zu lassen: Lieber Gott! das ist ein grosser Jammer / ja ein Vorschmack der höllischen Qual / da der Verdammten ihr Wurm nicht sterben / und ihr Feuer nicht verleschen wird / Esa. LXVI, 64. Nun auch diesen Tod nimmet Christus von seinen Christen. Sie sollen leben. Ein guter Muth ist ein täglich Wohlleben / saget Salomo Prov. XV, 15. Wenn ein Herz der Gnaden Gottes / der Vergebung seiner Sünden / und der Einwohnung Jesu sich versichert / ey so hat es ein recht gut Leben. Nun wir denn sind gerecht worden durch den Glauben / so haben wir Friede mit Gott durch unsern

H E R R N Jesum Christum / durch welchen wir auch einen Zugang haben im Glauben zu dieser Gnade / darinnen wir stehen / und rühmen uns der Hoffnung der zukünftigen Herrlichkeit / die **GOTT** geben soll. Nicht allein aber das / sondern wir rühmen uns auch der Trübsal / Rom. V, 1. seqq. Eine Seele / die so lebet / läset den Teuffel anlagen / das Geseß verdainen / die Welt verfolgen / Fleisch und Blut zulegen / und giebet ein Lachen dran. Ihre Zuversicht / ihre Ruhe in **GOTT** / ihre Hoffnung ist so gegründet / daß sie kein Unfall stürzen kan / wie groß er ist / Psal. LXII, 3. Unter deinen Schirmen bin ich für den Stürmen aller Feinde frey. Laß den Satan wittern / laß den Feind erbittern / mir steht **JESUS** bey. Ob es lezt gleich kracht und blitzt / ob gleich Sünd und Hölle schrecken / **JESUS** will mich decken / singet sie ungescheuet. Ja sie darff wohl gar mit Paulo alle Hölle-Porten heraus fodern / und sagen: Wer will mich scheiden von der Liebe **GOTTES**? Wer hat das Herge / der komme an! Trübsal oder Angst? oder Verfolgung? oder Hunger? oder Blöße? oder Fährlichkeit? oder Schwert? **D!** in dem allen überwinden wir weit / umb des willen / der uns geliebet hat. Denn ich bin gewiß / daß weder Tod noch Leben / weder Engel noch Fürstenthum / noch Gewalt / weder Gegenwärtiges / noch Zukünftiges / weder Hohes noch Tieffes / noch keine andere Creatur mag uns scheiden von der Liebe **GOTTES** / die in Christo **JESU** ist unsern **HERRN** / Rom. IIX, 35. seqq. Dabey kan es an vitâ lætitia, einem vergnügten Freuden-Leben nicht mangeln. In Traurigkeit leben / ist täglich sterben. Christi Jünger solten sich freuen. Das giebt die Verheißung / Joh. XVI. v. 29. das zeigt die Erfüllung / Joh. XX, 20. wie oben gemeldet. Diß Leben sollen alle Christen haben aus Christi Leben und Auferstehung / auch in der euserlichen grössten Traurigkeit. Wenn Stephanus in höchster Lebens-Gefahr ist / und siehet seinen **JESUM** lebend und stehend zur Rechten **GOTTES** / **D** wie froh ist er! wie muchig!

A&

Act. VI, 15. VII, 55. 56. Wenn Petrus und Johannes geschimpffet und gedrucket werden auff's euerste / müssen doch ihre eigene Feinde sich über ihre Freudigkeit verwundern / Act. IV, 13. Werden die Apostel gleich gestäupet / so gehen sie frölich von des Raths Angesicht / daß sie würdig gewesen / umb des Namens Jesu willen Schmach zu leiden / c. V, 40. 41. Das ist das fröliche / gerubige Christen-Leben. Es mag von aussen stürmen / wie es will / sie sitzen unter dem Schatten / des sie begehren / Cant. II, 3. im truckenen / ihr Geist ist in Christo über alle Wolcken und Wetter erhaben: Du erfreuest mein Herz / sagen sie mit David / ob jene gleich viel Wein und Korn haben / Psal. IV, ult. Ihr Herr Jesu / der ihr Leben ist / erweist recht bey ihnen / was er Jes. LXI, 3. von sich lassen weissagen: Er wolle schaffen den Traurigen zu Zion / daß ihnen Schmuck für Aschen / und Freuden-Oel für Traurigkeit / und schöne Kleider für einen betrübten Geist gegeben werden. Aber das beste zuletzt: vita gloriæ, das ewige Leben im Himmel / da Freude die Fülle und liebliches Wesen zur Rechten Gottes ist ewiglich / Psal. XVI. v. ult. An dem ist es / Christi Jünger hatten schwere Verfolgungen noch auszustehen / ungeacht Christus auferstanden war / und lebte; wie er denn nach seiner Auferstehung Petrus das Prognosticon stellte: er würde sich in seinem Alter müssen hinführen lassen / wo er nicht hin wolte / Joh. XXI, 18. Ja allen seinen Jüngern in eben dieser Valet-Rede saget ers vorher: Man werde sie verfolgen / und in den Bann thun / wer sie tödtete / würde meinen / er thäte Gott einen Dienst daran / Joh. XV, 20. XVI. v. 2. Da kunten sie leicht auff die Gedancken fallen: Je was sind wir denn endlich des Lebens Jesu gebessert / wenn wir uns von der Welt so übel tractiren / verfolgen / verjagen / ermorden lassen müssen? Da wider tröstet er sie: Sie sollen leben. Würde sie die Welt gleich umbbringen / so sey ein ander Leben zurück / da sie keine Schmach / keine Verfolgung / keine Qual / keinen Tod mehr zu fürchten/

fürchten hätten. Und das gebet alle Christen an: Sie sollen leben/ auch wenn sie gleich sterben / Joh. XI, 26. Sie sollen Leben und volle Gnüge haben / Johan. X, 10. Diß ihr Leben ist ietzt verborgen mit Christo in Gott. Wenn aber Christus ihr Leben sich offenbaren wird / denn werden sie auch offenbar werden mit ihm in der Herrlichkeit / Col. III, 3. 4. Gebets an ein sterben / O deshalben unerschrocken. Ich weiß ein besser Leben / da meine Seel fährt hin / des freu ich mich gar eben / Sterben ist mein Gewinn. Wenn die Welt von einem Christen saget: vixit, der hat gelebet / nun ist er hin; So saget hier Christus: vivet, Er ist hin / Wohin aber? Je zum rechten Leben: Er soll leben. Für den Unverständigen werden sie angesehen/ als stürben sie/ und ihr Abschied wird für eine Pein gerechnet / und ihre Hinfart für ein Verderben / aber sie sind im Friede. Ob sie wohl für den Menschen viel Leidens haben / so sind sie doch gewisser Hoffnung / daß sie nimmermehr sterben: Sap. III, 2. seqq. das heißet: Ihr solltet auch leben. Die Gerechten werden (NB.) ewiglich leben / und der HERR ist ihr Lohn / und der Höchste sorget für sie. Darumb werden sie empfahen ein herrliches Reich / und eine schöne Crone von der Hand des HERRN / Sap. V, 16. 17. Da / da werden wir das (NB.) rechte Leben haben / Sir. XLIX, 12. Was aber in dem Leben stecke / das will ich wohl ungesaget lassen. Es hats kein Auge gesehen / und kein Ohr gehöret / und ist in keines Menschen Herz kommen / was Gott bereitet hat / denen / die ihn lieben / I. Cor. II, 9. Der HERR Jesus helffe / daß wirs alle erfahren / was wir ietzt nicht begreifen / oder aussprechen können. Was uns hier gemangelt hat am Leibe / am Gemüthe / an guten Freunden / an Vermögen / das werden wir alles überschwenglich und in höchster Vollkommenheit haben. Was uns hier weh gethan oder geträcket hat / wird alles vergessen seyn. Da wird sie nicht mehr hungern noch dürsten / es wird auch nicht auff sie fallen die Sonne / oder irgend eine Hitze: **GOTT**
wird

wird abwischen alle Thränen von ihren Augen / und der Tod wird nicht mehr seyn / noch Leid / noch Geschrey / noch Schmerzen wird mehr seyn / Apoc. VII, 17, XXI, 4. Das laß mir ein gut Leben seyn / das ohne Verdruß / ohne Ueberdruß / ohne Gefahr / ohne Ende / alles Gute mit sich führet : Da **GOTT** (das höchste Gut) selbst wird alles in allen seyn / I. Cor. XV, 28. Summa / es bleibt dabey : Ich lebe / und ihr sollet auch leben.

Gebrauch.

Gedehalte denn diese Worte deines auferstandenen und lebenden Heylandes / mein lieber Christ (1.) als Lehr-Worte / die deinem Glauben so wohl von der Wahrheit / als auch von der Krafft und Nutzbarkeit der Auferstehung Christi / gute Nachricht und Versicherung geben. Wilt du den Weibern / wilt du Christi Jüngern / wilt du den H. Engeln nicht gläuben / die alle mit einem Munde sagen : Resurrexit, er ist auferstanden / und lebet ; ie so gläube doch / was die Wahrheit selbst saget : Ich lebe. Das war die fröliche Zeitung / die er schon im Paradies den erschrockenen Adam und Euen brachte / wenn er ihnen den Weibes-Saamen / der zwar der Schlangen Fersen-Stich fühlen / gleichwohl auch der selbigen den Kopff zertreten sollte / ankündigte. Was war das anders / als : Ich lebe. Solten in Abrahams Saamen alle Geschlechter auf Erden gesegnet werden / (Gen. XII, 3. XIIX, 18. XXII, 18.) so mußte er irraun nicht unter dem Fluch / und im Tode bleiben. Das war es / womit David sich und andere Gläubigen zu seiner Zeit aufrichtete : Sein **Jesus** lebte : Du wirst ihn lassen eine kleine Zeit von **GOTT** verlassen seyn / aber mit Ehren und Schmuck wirst du ihn krönen / 1c. Pf. IIX, 6. Welches Paulus ausdrücklich auff **Jesusum** deutete / der durch Leiden des Todes gekrönet sey mit Preis und Ehren / Ebr. II, 9. Er selbst der liebe Heyland meldet sich mit seinem Leben an Psal. XVI, 10. Du wirst meine Seele
E nicht

nicht in der Höllen lassen/ und zugeben/ daß dem Heiliger ver-
 wese. Das waren nicht Davids/ sondern seines Sohns Worte:
 denn jener ist gestorben und begraben/ und hat die Verwesung
 gesehen. Er hat aber/ als ein Prophet/ der da wußte/ daß
 ihm **GOTT** verheissen hatte mit einem Eide/ daß die Frucht
 seiner Lenden solte auff seinem Stule sitzen/ zuvor gesehen/
 und geredt von der Auferstehung Christi/ daß seine Seele
 nicht in der Hölle gelassen ist/ und sein Fleisch die Verwesung
 nicht gesehen hat/ nach dem Commentario Petri, A. II, 29.
 seqq. Kunte er auch wohl klärer von der Sache reden/ als er sich
 Psal. CXVIII, 17. heraus ließ: Ich werde nicht sterben/ sondern
 leben? Auf diß Leben Jesu vertröstete Esajas die Gläubigen sei-
 ner Zeit: Er wird den Tod verschlingen etwälich. Wer denn?
 Wer ist dann der Lebens-Fürst? Siehe/ das ist unser **GOTT**/
 auf den wir harren/ und er wird uns helfen (וַיִּשְׁׁרָא עֵינָיו עָלֵינוּ
 וְיִשְׁׁרָא עֵינָיו עָלֵינוּ) das ist der Herr auf den wir harren/ daß
 wir uns freuen und frölich seyn in seinem Heyl/ c. XXV, 8. 9.
 Er verwundert sich über die Länge seines Lebens/ wenn er von ihm sa-
 get: Er ist aus der Angst und Gericht genommen: Wer wird
 seines Lebens Länge ausreden? cap. LIII, 8. Auff dieses Leben
 freuete sich bey Hosea die ganze Menge der Gläubigen: Er machet
 uns lebendig nach zweyen Tagen/ er wird uns am dritten Ta-
 ge auffrichten/ daß wir für ihm leben werden/ Hof. VI, 1. Der
HERR selbst giebet sich durch den Mund dieses Propheten/ als unser
 Leben an: Ich will sie erlösen aus der Höllen/ und vom Tode
 erretten. Tod/ ich will dir ein Gift seyn/ Hölle/ ich will dir
 eine Pestilenz seyn/ cap. XIII, 14. Diesen lebenden **HERRN**
 erblickte Micha im Geist/ als den פֶּרֶץ וְדוֹרֵשׁ וְדוֹרֵשׁ
 und Durchbrecher/ der für ihnen (seinen Gläubigen) wird herauff fahren/ und deme
 sie freudig folgen/ auch durchbrechen/ und zum Thor aus und
 ein gehen werden/ und ihr König forn an: was ist das anders
 geredet/ als wenn er gesaget hätte: Er wird leben/ und sie sollen
 auch

auch leben? Mich. II, ult. Es muß ja an diesem Leben **J E S U** viel gelegen seyn / weil alle Propheten so groß Wesens davon machen. Allerdingß mußten wir einen solchen Heyland haben / der da lebte. Solten wir aus dem Abgrund des Todes und der Höllen errettet werden / so mußte unser Erretter selbst nicht darinnen ersaufen. Solte dem Adam eine schöne liebe Eva zugeführet werden / so mußte er nicht immer schlaffen / sondern wieder aufswachen. Und Christus mußte nicht allein am Creuz einschlaffen / und aus seiner eröffneten Seite durch Wasser und Blut eine schöne Gemeine bauen / sondern auch wieder leben / und ihm selbige zuführen lassen. Noach mußte nicht allein in die Arche gehen / sondern auch wieder heraus / wolte er den Grund legen zu einer neuen Welt. Joseph wird zwar ins Gefängnis unschuldig geleyet / aber auch wieder heraus geholet / und (nach der Latein. Bibel Gen. XLI, 45.) vor einen Salvatorem mundi erkläret. Moses wird zwar ins Schilff des Meeres geleyet / aber auch wieder raus gezogen / soll er anders Gottes Volek aus dem Diensthause Egypti führen in ein Land / da Milch und Honig innen fleußt. Daniel bleibet nicht ewig in den Löwen-Graben / noch weniger wird er von den wilden Bestien gar verschlungen / sondern gehet nach kurzer Frist unbeschädiget wieder herfür / und wird über alle Fürsten des Reichs gesetzt. Verschlinget gleich Jonam der Walfisch / so muß er ihn doch am dritten Tage wieder ans Land ausspeyen. Sind alles Bilder / darinnen Gott seinen Gläubigen dasjenige wolte in etwas vorstellig machen / was einmahl mit seinem Sohn vorgehen würde / der nicht allein sterben / und in des Todes Staub geleyet werden / sondern auch lebendig wieder herfür gehen mußte. Und das ist eine Sache / die leichter gefaget / als in schweren Ansechtungen gegläubet ist. Mortuum quippe Christum, & pagani credunt: resurrexisse autem Christum, propria fides est Christianorum, saget Augustinus *L. XVI. contra Faustum, c. 29. T. 6. col. 330. C.* Daß Christus gestorben sey / daß gläuben auch die Heyden / ja sie werffen es uns / als eine grosse Thorheit vor / daß wir an einen todten

Gott glauben; daß er aber auferstanden sey und lebe / ist allein der Christen Glaube. Was wider dieses Wieder-leben JESU nach seiner Himmelfahrt die bößhaftigen Jüden machiniret / wie sie viel böse / verlogene / leichtsinnige Leute fast in die ganze Welt ausgeschieket / welche die fabul, als wäre JESUS von seinen Jüngern gestohlen worden / ausgebreitet / ist in dem Gespräch / das Justinus mit einem Juden / dem Tryphon gehalten / p. 181. zu lesen. Nicht lange hernach kam Cerinthus auf / der gab für Christus wäre zwar geerzigt / und gestorben / aber nie wieder lebendig worden / sondern würde am jüngsten Tage erst in der allgemeinen Auferstehung wieder leben. (Augustinus de hæres. ad Quid vult deum, c. 8. Tom. VI. col. 15. A. qvi & c. 45. col. 23. D. de Manichæis, Christi mortem & resurrectionem simulatam docentibus. Confer Gerhard. P. II. Dissp. Theol. p. 1480.) Man siehet gnugam / es müsse dem Satan durch das Leben unsers HERREN JESU / wenn es mit wahren Glauben gefasset wird / recht wehe geschehen. Drum machet er auch frommen Christen oftmahls dasselbige in Ansechtungen so zweifelhaftig / daß ihnen fast nichts schwerer werden will zu glauben / als daß JESUS ihr Leben lebe. Dagehöret ein starcker fester Glaube zu / (saget Lutherus in der Haus-Postill A. 1532. am Oster-Abend p. 225. b. welche Predigt fast ganz wiederholet ist in der Torgischen Erklärung des II. Articuli unsers Christl. Glaubens / A. 1533. Vid. Tom. VI. Jen. Gerin. p. 83. b. I. VI. Altenb. p. 93. a.) der uns diesen Articul starck / feste und gut mache. Die Worte: Christus von Toden auferstanden / soll man wohl mercken / und mit grossen Buchstaben ins Herz schreiben / daß ein Buchstabe so groß sey / als der Thurm / ja als Himmel und Erden / daß wir nichts anders sehen / hören / denken noch wissen / denn diesen Articul. Denn wir diesen Articul im Gebet nicht darumb sprechen und bekennen / daß es allein geschehen sey / wie wir sonst eine Fabel / Mährlein oder Geschicht erzehlen / sondern daß es im Herzen starck / war.

warhaftig und lebendig werde. Und das heißen wir gläuben / denn wir uns so einbilden / daß wir uns ganz und gar drein stecken / eben als sey sonst nichts anders geschrieben in der ganzen Creatur / denn: Christus ist erstanden. -- Wenn wir nun solches gläubeten / so hätten wir gut leben und sterben. Denn Christus hat nicht allein für seine Person den Tod überwunden / und ist von den Todten auferstanden / sondern du mußt es so an einander hängen / daß es uns gelte / und auch wir in dem Resurrexit stehen und gefasset sind / und umb und durch dasselbige auch auferstehen / und mit ihm ewiglich leben müssen / daß schon unser Auferstehung und Leben in Christo angangen ist / und so gewiß / als wär es schon gar geschehen / ohn daß es noch verborgen und nicht offenbar ist. zc. Das ist die Kraft und Nützbarkeit der Auferstehung und des Lebens **J E S U** / es gilt mir und dir / wir sollen auch mit ihm leben. Was hätte das für Art / wenn das Haupt lebte / die Glieder aber auff ewig verfaulen und vermodern müßten? Oder / wenn das Haupt in Ehre und Herrlichkeit / die Glieder in Unehre und Schwachheit leben sollten? Wie wir getragen haben das Bilde des irdischen Adams / I. Cor. XV, 49. Man erzehlet / daß die Türcken / als sie Epirum, die Landchaft des vortrefflichen Helden Georgii Castriotti, oder Scanderbegs / nach dessen Tode eingenommen / mit allem Fleiß nach seinem Grabe geforschet / und als sie es zu Lissa gefunden / seine Gebeine ausgegraben / und als ein amuletum angehänget / der Hoffnung / weil er ein so tapffrer Held gewesen / der überall den Sieg erhalten / es würden seine Gebeine auch eine Kraft bey sich führen / denjenigen / der sie bey sich trüge / sieghafft zu machen / und für aller Lebens-Gefahr zu befreien. O blinder Aberglaube! kunte der gute Scanderbeg sich selbst nicht wider den Tod im 67. Jahre seines Alters (27. Jan. 1467.) schützen / wie hätten seine todten Knochen andern der gleichen Schutz leisten sollen? Hier ist der rechte Held / der wohl anders

ders mit allen geistlichen und höllischen Feinden / als jener mit den Türcken/ umzugehen wuste. Der lieget nicht mehr todt in seinem Grabe / sondern lebet / hängen wir uns an ihn / so wollen wir gewiß in seiner Krafft Tod und Teuffel / Welt und Hölle / und alle Gefahr kühnlich trogen und verachten. Lebte der todte Mann wieder/ der nur den todten Leichnam des Propheten Elisa berührte / II. Reg. XIII. 21. Wie solten wir nicht leben/ wie solten wir im Tode bleiben/ die wir das lebendigmachende Fleisch des lebendigen Gottes-Sohnes genessen/ und in unsern Herzen tragen?

Nur lasset uns auch diese Worte Jesu brauchen/ als

(II.) Ermahnungs-Worte. Eine Verheißung ist zwar / wenn er saget: Ihr sollet auch leben. Wir machen aber nicht unbillig auch eine Vermahnung daraus; Ihr sollet auch leben! Wollet ihr dort mit euren HERRN Jesu leben/ wie ihr ja alle wollet/ (Gott gebe es auch!) so müßet ihr auch hie mit ihm leben. Wer da saget / daß er in ihm bleibet / (und lebet/) der soll auch wandeln/ gleich wie er gewandelt hat/ I. Joh. II, 6. So lehret uns Paulus die Auferstehung und das Leben JESU zu Ruß machen: Wir sind mit Christo durch die Tauffe begraben in den Tod/ daß gleich wie Christus ist auferwecket von den Todten/ durch die Herzigkeit des Vaters/ also sollen auch wir in einem (NB.) neuen Leben wandeln/ Rom. VI, 4. Ist einmahl das alte Raubenack/ der Leib der Sünden/ (Rom. VI, 6.) der so ein hauffen böse Glieder hat/ als Hurerey/ Unreinigkeit/ schändliche Brunst/ böse Lust/ Geitz/ und dergleichen/ (Col. III, 5.) im Blute JESU ersäuft; Wie will sich das schicken/ daß wir suchen/ denselben wieder lebendig zu machen? Derhalben prüfe dich. Du wilst ein Christ heißen/ und hoffest/ durch den HERRN / von dem du diesen Nahmen hast/ ewig zu leben; Lieber / wo ist sein heiliges Leben? Lebet Christus oder Adam in dir? Marc. V, 1. und Luc. IX, 27. wird erzehlet von einem Besessenen / der sein unseliges Leben in den Toden-Gräbern geführet / und sich nicht zähmen oder zwingen lassen. Wie viel sind

sind derer/ die Satan so verblendet hat / daß sie nur in den Luft Bräbern dieser Welt / darinnen sie doch / wie ehemahls die Iraciliten Num. XI, 34. den Tod finden / ihr Leben suchen. Wie viel sind der lebendig-Todten / die in Wollüsten / nicht in Christo / leben? I Tim. V, 6. Da ist kein geistlich Leben / keine Bewegung oder Wirkung des Geistes zu spüren. Sie sind als Glieder / die der kalte Brand angegriffen hat. Man mag in ein solch Glied schneiden / stechen / man mag's quetschen / es fühlet nichts. Warumb? Je es ist todt / und muß abgeldet werden. Sie schlagen mich / aber es thut mir nicht wehe. Sie klopfen mich / aber ich fühle nichts / Prov. XXIII, 35. Lieber Mensch / bedencke dich wohl. Dein Leben / deine Seligkeit hängt dran. Wilt du nicht als ein todttes Glied von dem Leibe Jesu abgestossen werden / so gilt's warhafftig ein neues Leben. Soll der ander Tod keine Macht über dich haben / so mustu Theil haben an der ersten (geistlichen) Auferstehung / Apoc. XX, 6. Wache auf! Wache auf / der du schläffst / und stehe auff von den Todten / so wird dich Christus erleuchten / Eph. V, 14. Warlich / der euserliche Lebens-Schein wird's nicht ausmachen. Daß du Gottes Wort mit den Ohren hörest / daß du zum Beichtstuhl dich einfindest / des H. Abendmahls gebrauchest / zu Zeiten deiner Seelen einen Stoß thust / und den armen etwas giebest / das ist noch lange nicht das innerliche geistliche Leben / das aus Gott ist. Ein Uhrwerk kan sich auch bewegen / die Augen verwenden / ja wohl gar Worte machen; wie Albertus Magnus, der bekandte Schullehrer / ein solches redendes Bild machte / das aber ein Schlag seines Schülers / des Thomæ von Aquin, zernichtete; Oder / wie ein berühmter Mathematicus, Johannes Regiomontanus, einmahl einen hölkernen Adler verfertigte / der bey dem Einzuge des Röm. Keyfers Caroli V. in die Stadt Nürnberg / sich in die Höhe schwingen / und vor dem Keyser ohne einzige euserliche Haltung herfliegen kunte: (Tho. Lanf. Orat. pro Germ. p. 36.) hatte deswegen jesnes Menschen-Bild / oder dieser Adler ein rechtes Leben? Die So-

domi-

domitischen Aepffel haben ein schön Ansehen / und ist doch nichts als Asehe drinnen. Schneidet man in Winterzeit einen Zweig vom Baume ab / und sezet ihn in der warmen Stube in Wasser / so wird er Blätter / auch wohl Blüten / nimmermehr aber Früchte bringen. Was machts? Der rechte Lebens-Safft / den er aus dem Stamme ziehen solte / mangelt ihm. Also / wo du nicht gang und gar in deinen Heyland dich mit lebendigen Glauben einsenckest / als ein Pfropffreiß in den Stamm / daß du aus ihm allein allen Lebens-Safft ziehest / welches sich denn unfehlbar durch rechte Lebens-Früchte wird merken lassen / so bildest du dir fälschlich ein Leben ein. Läßest du deinen Glauben nicht durch die Liebe thätig seyn / Gal. V, 7. du trägest nicht die süßen Lebens-Früchte des Geistes / als Liebe / Freude / Friede / Gedult / Freundlichkeit / Gültigkeit / Glaube / Sanftmuth / Keuschheit: (v. 22.) vielmehr sind die Wercke des toten Fleisches / Ehebruch / Hurerey / Unreinigkeit / Unzucht / Abgötterey / Zauberey / Feindschafft / Hader / Neid / Zorn / Zanck / Zwietracht / Rotten / Haß / Mord / Sauffen / Fressen und dergleichen an dir zu sehen / so hat dir Paulus zuvor gesagt / und sagets noch zuvor / daß du Gottes Reich nicht ererben / oder mit dem HERRN IESU ewig leben werdest / v. 18. 19. 20. Das ist der allergefährlichste Betrug des leidigen Satans / daß er den Menschen einbildet / sie leben in Christo durch den Glauben / wenn gleich nichts weniger als Christi heiliges Leben an ihnen zu merken ist. Ich erinnere mich hiebey / was ein bekandter Jesuit / Mart. DelRio L. II. *Disqvist. Magicar. Quæst. 29. p. 309. b.* erzehlet von dem berühmten Schwarzkünstler / Cornelio Agrippa: Es mußte derselbige / als er noch zu Löven in Brabant sich aufhielte / eine nöthige Reise auff sich nehmen / und vertrauete indessen seinem Weibe den Schlüssel zu seiner Studier-Stube / dabey er ihr aber hart untersagte / sie solte ja niemand hinein lassen. Einer von seinen Tisch-Gefellen / deren er viel / als ein gelehrter Mann / hatte an sich gezogen / war so fürwitzig / daß er mit bitten und betteln so lange bey

der

der Tischwirthin anhielt / bis ihm die Stube geöffnet worden. Er
 sezet sich nieder / und findet ein Buch / darinnen allerley Beschwerun-
 gen der Satans enthalten waren. Kaum hatte er etliche Zeilen ge-
 lesen / als er höret / daß jemand an der Thür anklopffet. Er erschrickt
 zwar darüber / fährt aber doch fort mit lesen: in dem er aber auff wie-
 derholtes anklopffen / weder öffnet / noch antwortet / tritt der Geist zur
 Stube hinein / und fraget: was er solle? warumb man ihn geruffen?
 Als dieser drüber erstarrt / erwürgt ihn der böse Feind auf der Stel-
 le / und läset den Körper in der Stuben liegen. Unterdessen kömmt
 Agrippa wiederumb nach Hause / siehet aber von ferne / daß die bösen
 Geister über seiner Wohnung in der Luft tanzen und springen. Weil
 er sich nun leicht einbildet / was etwa müste vorgangen seyn / bekömmt
 er bald durch seine gewöhnliche Künste die unseligen Würg-Engel zu
 sich. Und nachdem er den ganzen Handel von ihnen erfahren / befib-
 let er dem Thäter / daß er sich in den todten Körper alsobald begeben /
 und denselben / als ob er lebte / regen und bewegen solte. Welches auch
 also geschehen. Der Todte stund auff / legte den Mantel an / sazte den
 Hut auff / und gieng aus unter andere seines gleichen. Ehe man sichs
 aber verfabt / verließ der böse Geist den todten Körper / daß er plözlich
 zur Erden fiel. Jedermann meinte / er wäre geblinden Todes gestor-
 ben / allein es fanden sich unterschiedliche Merckmahle an ihm / daraus
 man sehen kunte / daß er erwürgt / bis endlich die Zeit den ganzen
 Handel eröffnet / und des Agrippæ böse Künste verrathen / der dar-
 auff auch die Flucht in Lothringen genommen. Das war ein merckli-
 cher Griff des höllischen Nordgeistes. Allein was machet ers noch
 diese Stunde anders in den Kindern des Unglaubens / in denen
 er sein Werck hat? Eph. II, 2. Die gehen in ihren Sünden hin /
 studieren fleißig in des Teuffels Künsten / in fluchen / schandieren / freß-
 sen / sauffen / huren / buben / in Haß und Neid / in Ungerechtigkeit / re-
 laden ihn also unvermerckt zu sich / welches sie ihr geistlich / ja two nichts
 Buße folget / das ewige Leben kostet. Unterdessen so animiri sie der
 Tausendkünstler / daß sie unter andern Christen mitgehen: sie haben

S

den

den Nahmen / daß sie leben/ und sind doch todt / Apoc. III, 1.
 Ach bedencke doch/ lieber Mensch/ du seyst/ wer du wollest/ die Gefahr
 deiner Seelen! Führestu so fort / und Gott ziehet die Hand ab/ O
 wehe/ wehe deiner Seelen! Derhalben wache auf! und dencke an ein
 neues Leben! Wilcu mit Christo dort leben/ so lebe auch hier mit ihm.
 Laß Christi Andacht/ Christi Demuth/ Christi Sanftmuth/ Christi
 Gedult und Gottgelassenheit/ Christi Freundlichkeit/ Christi Gut-
 thätigkeit/ Christi brünstige Liebe/ auch gegen seine Feinde/ Christi
 Gehorsam/ Christi Keuschheit/ Summa/ das ganze H. Leben Christi
 in allen deinen Wercken herrschen/ daß andere es sehen/ und du selbst
 auch durch das innerliche Zeugnis des H. Geistes versichert werdest/
 du lebest in Christo/ und Christus in dir. Du hast gehört die Lebens-
 Versicherung Jesu gehe niemand/ als seine Jünger/ an. Wiltu
 mit ihm demaleins ewig leben/ so mustu sein Jünger seyn. Sprichst
 du: Ja/ wie mach ichs? höre/ was er selbst seinen Jüngern für eine
 Ordens-Regul fürschrreibet: Wer mein Jünger seyn will/ der ver-
 leugne sich selbst/ nehme sein Creuz auff sich/ und folge mir/
 Matt. xvi, 14. Da hastu es mit einander: verleugnestu dich selbst/
 also/ daß du in Glaubens-Sachen aller deiner Weißheit absagest/ und
 bloß der Stimme deines treuen Hirten/ als ein einfältig Schaf/ fol-
 gest/ auch sonst deiner eigenen Ehre/ Lust oder Nutz absagest/ und
 nur dessen dich befließest/ was Gott zu Ehren/ denen Engeln zur Freu-
 de/ und deinem Nächsten zu Nutz gereicht/ hältst im übrigen/ wenn
 du mit Gott zu rechten hast/ alle deine Gerechtigkeit vor lauter *ori Ba-*
aa, und Unflat/ ja für Schaden/ damit du nur Christum ge-
 winnest/ und in ihm erfunden werdest/ Phil. III, 8. seqq. nühnest
 du das Creuz/ das dir Gott zuschicket/ wenn er dich dem Ebenbilde
 seines Sohnes fein ehlich machen will/ Rom. VIII, 29. gedul-
 dig auff dich: folgestu endlich in allen Stücken deinem H E X X X
 Jesu nach/ trittst in seine Fußstapffen/ und strebest darnach/ wie du
 aus seiner hinterlassenen Fürschrift dich immer mehr und mehr per-
 fectioniren mögest: nun wohl an/ so hastu dich dieses versprochenen
 Lebens

Lebens zu erfreuen. So folge denn deinem Heylande als sein Jünger im Glauben: So ihr bleiben werdet in meiner Rede/so seyd ihr meine rechte Jünger/Joh. VIII, 31. Haben doch heydnischer Lehrer discipul sich so zu überwinden gewußt/ daß sie alles vor wahr gehalten/ was sie von ihren præceptore gehöret/ bloß weil ers gesaget: *Αυτός ἔφα*, sagten Pythagoræ discipul. (Valer. max VIII. 15. *ext. 1.*) Der Jüden blinde Leiter hatten solche autorität bey ihren Schülern/ daß wenn sie einander contradicirten/ einer sagte Ja/der ander Nein von einer Sache/ so mußten diese doch gläuben/ es wäre beydes wahr und Gottes Wort. (vid. Buxtorffi *Synag. Jud. c. 3. p. 71. seq.* & Dn. Frischmuthii *Disput. ad Deut. XVII, 8. An Ebraei statuunt idem simul posse esse & non esse. Ao. 1958. edita.*) Solte denn die Warheit selbst so viel Glauben nicht bey ihren Schülern finden? Folge ihm im Leben. Ein Beyspiel habe ich euch gegeben/ daß ihr thut/ wie ich gethan habe/ saget er selbst Johan. XIII, 15. Als Gideon die Midianiter schlagen wolte/ gab er seinen Untergebenen diese Ordn: Sehet auf mich/ und thut auch also: wie ich thue/ so thut ihr auch/ Jud. VII, 17. Dencke doch/ lieber Christ/ als wenn dein HERR IESus dir auch zuspreche/ wie ers denn warhafftig thut: Sehet auf mich/ und thut auch also. Lernet von mir/ denn ich bin sanfftmütig 2c. Matth. XI, 29. Seine Mutter spricht zu den Jüngern: Was er euch saget/das thut/Joh. II, 5. Folge ihm/ als sein Jünger/ im Leiden. Will er/du solt seinen Kelch rincken/ und mit der Tauffe/damit er getauffet ist/ dich tauffen lassen/Matth. XX, 22. Lieber/wegere dich dessen nicht. Wer nicht sein Creuz trägt/und mir nachfolget/der kan nicht mein Jünger seyn/das ist ausgemachet/Luc. XIV, 27. Wirst du also/ als ein Jünger deines Heylandes dich erweisen/ wohlan/ so werden die auch diese Worte rechte

(III.) Krafft- und Trost-Worte seyn. Ich lebe/ und ihr sollet auch leben/ das saget dein HERR IESus. Laß denn dein eigen Gewissen/ laß Mosen contra schreien: Morieris, du

muß des Todes sterben. Setze ihm diß Wort deines Jesu entgegen/
 der grösser ist/ als unser Herr/ I. Joh. III, 20. grösser/ als Geseg und
 Gewissen / der versichert dich: Du solt leben. Drümb ob mich
 schon mein Sünd ansetzt/ dennoch wil ich verzagen nicht: Ich
 weiß / daß mein getreuer Gott für mich in Tod seinen lieben
 Sohn gegeben hat. Derselbig mein HERR JESUS Christ
 für all mein Sünd gestorben ist / und auffgestanden / (NB.
 auffgestanden) mir zu gut / der Höllen Blut gelest mit sei-
 nem theurem Blut. Dem leb und sterb ich allezeit / von ihm
 der bitter Tod mich nicht scheid / Ich leb oder sterb/ so bin ich
 sein / er ist allein der einig Tröst und Helfer mein. Lebt Chris-
 tus/ sollen wir mit ihm leben: was wollen wir denn der Welt Ver-
 folgung und Haß scheuen? hat nicht Christus die Welt überwin-
 den? Joh. XVI, ult. Ist nicht unser Glaube / dadurch wir leben/
 der Sieg/ der die Welt überwindet? I. Joh. V, 4. Herr Luthes-
 rus redet über alle maßen schön hievon in seiner geistreichen Misive
 an Hartmuth von Cronberg Anno 1522. (T. II. Jen. Germ. p. 89. b.
 seqq. T. II. Altenb. p. 117. seqq.) Sie dräuen uns mit dem
 Tode. Wenn sie so flug wären / als thöricht sie sind / solten
 sie uns mit dem Leben dräuen. Es ist ein spöttlich schimpflich
 Drohen / daß man Christum und seine Christen mit dem Tode
 schrecket / so sie doch Herren und Siegmänner des Todes
 sind. Gleich als wenn ich wolte einen Mann damit erschre-
 cken / daß ich ihm sein Roß auffzäumete / und ihn drauffreiten
 liesse. Aber sie gläuben nicht / daß Christus auffgestanden
 von den Todten / ein HERR des Lebens und des Todes sey / Er
 ist bey ihnen noch im Grabe / ja noch in der Höllen. Wir aber
 wissen / trocken / und sind freudig / daß er auffgestanden / und
 der Tod nichts mehr sey / denn ein Ende der Sünde und sein
 selbst. - - - Ach Gott! es ist die allmächtige Auferstehung
 Christi ja zu vielmahl ein grösser Trost / denn daß er sich solte
 lassen scheuchen und feig machen durch ihren augenblicklichen
 Gewalt

Gewalt der ströernen und papiernen Tyrannen. Der einer
 ist fürnemlich die Wasserblase etc. (so stehet in Lucheri Text selbst.)
 Trotz den Himmel mit ihren hohen Bauch / und hat dem E-
 angelio entsaget / hats auch im Sinn / er wolle Christum fres-
 sen / wie der Wolff eine Mücken / läßt sich auch düncken / er ha-
 be ihm schon nicht eine kleine Schramme in den lincken Sporn
 gebissen / und tobet einher für allen andern etc. Nicht weit her-
 nach sezet er diese hergliche Worte: Der Vater aller Barmher-
 zigkeit hat uns gegeben zu gläuben / nicht an einen hölzernen /
 sondern an einen lebendigen Christum / der ein HErr über
 Sünde und Unschuld ist / der uns auch aufrichten und erhal-
 ten kan / ob wir gleich in tausend und aber tausend Sünde alle
 Stund fielen / da ist mir kein Zweifel an. Und wenn es der
 Satan noch höher und ärger versüchet / so soll er uns doch
 nicht ehe machen / er greiffe denn ein solches an / damit er
 Christum von der rechten Hand Gottes hernieder reisse. Weil
 Christus droben bleibet sitzen / so wollen wir auch bleiben
 Herren und Junckern über Sünde / Todt / Teuffel und alle
 Dinge / da soll nichts für seyn. Wir wissen / daß der stark und
 treu gnug ist / der ihn aufferweckt hat von den Todten / und zu
 seiner Rechten gesetzt hat / zu seyn ein HErr über alle Dinge /
 ohne Zweifel auch über Sünde / Todt / Teuffel / Hölle / schwei-
 ge über die Papyistischen Schweinblasen mit ihren drey rau-
 schenden Erceisen. Den Troz sollen sie uns nicht nehmen / so
 lang aber der Troz uns bleibet / wollen wir sie frölich verach-
 ten / und zusehen / ob sie uns diesen Christum so leichtlich / als sie
 meinen / verschlingen / und einen andern an seine Statt setzen
 mögen / von dem der Vater nicht wisse. Ach allerdings stecket
 in dem Leben Jesu ein solcher Trost / den wir in dieser Schwachheit
 nicht einmahl zur Gnüge ergründen können. Der HErr lebet / unse-
 re Feinde alle mit einander / sie haben Nahmen / wie sie wollen / sie stel-
 len sich so schrecklich an / als sie wollen / die hat er ja überwunden / als der
 rechte

rechte Josua: wir dürfen nur herkommen / und den überwundenen Königen auf die Hälse treten / Jos. X. 24. was wollen wir denn mehr? Unser Jonathan schläget in der H. Oster-Zeit einen mit dem andern darnieder / wir dürfen nicht mehr / als ihm nur nachwürgen / 1. Sam. XVI. 14. Nur ist die letzte execution noch zurücke / da vollend wird erfüllet werden das Wort / das geschrieben stehet: der Todt ist verschlungen in den Sieg. Tod / wo ist dein Stachel? Hölle / wo ist dein Sieg? I. Cor. XV. 54. 55. Und wenn demnach der letzte Feind / der aufgehoben werden sol / der Tod (v. 26.) an uns sehet / so lasset uns das Wort: Ich lebe / zum Stamm un Wurzel setzen / darauf gewiß unsere sterbliche Leiber einmal herrlich ausschlagen / grünen und blühen sollen. Ich weiß / daß mein Erlöser lebet / (NB.) er lebet / und er wird mich hernach aus der Erden aufferwecken / und werde mit dieser meiner Haut umgeben werden / und werde in meinem Fleische Gott sehen / denselben werde ich mir sehen / und meine Augen werden ihn schauen / und kein Fremdbder / Job. XIX. 27. seqq. Da der alte Vater Jacob hörte / daß sein Sohn Joseph lebte / ei wie begierig war er / hin zu ihm zu reisen / und ihn zu sehen? Da er sahe die Wagen / die ihm Joseph gesand hatte / ihn zu führen / ward der Geist Jacob wieder lebendig / und sprach: Ich habe gnug / daß mein Sohn Joseph noch lebet: ich wil hin und ihn sehen / ehe denn ich sterbe. Da er ihn nun lebendig sahe: Nun / sagte er / nun will ich gerne sterben / nachdem ich dein Angesicht gesehen habe / daß du noch lebest / Gen. XL. 27. 28. XLVI. v. 30. Was sollen denn unsere Gedancken seyn? Wir habens gehöret / und hörens noch / Jesus lebet noch: Im Tode schicket er uns den Wagen zu / darauf wir zu ihm fahren sollen: ie solten wir denn nicht mit jenem andächtigen Alten seuffzen? Ah moriar, ut te videam, mi JESU! Nun will ich gerne sterben / weil ich versichert bin / daß du noch lebest / mein Leben! Ich habe gnug / daß mein Bruder Jesus noch lebet: ich wil hin / und ihn sehen. Der liebe Herz giebet uns das Wort: Wir sollen leben / wenn wir gleich sterben /

Joh.

Joh. XI, 25. wir sollen den Tod nicht schmecken ewiglich/ Johan. IX, 51. wir sollen vom Tode zum Leben hindurch dringen/ Joh. V, 24. Ist dann das noch nicht gut genug? So das wahr ist/ saget wiederumb der Mann Gottes in obangezogener Predigt/ (Hauptpostill p. 226. & T. VI J.G. p. 84. T. VI. Altenb. p. 83.) daß Christus auferstanden ist von dem Tode/ so haben wir schon das beste Stück hinweg von der Auferstehung/ daß die leibliche Auferstehung des Fleisches aus dem Grabe/ die noch zukünftig ist/ dagegen geringe zu rechnen ist. Denn/ was sind wir und alle Welt gegen Christo unserm Håupte? Kaum ein Tröpflein gegen das Meer / oder ein Ståublein gegen einen grossen Berg? Weil nun Christus das Haupt der Christenheit/ durch welchen sie lebt und alles hat/ und der so groß ist/ daß er Himmel und Erden füllet/ aus dem Grabe erstanden/ und dadurch ein mächtiger Herr worden aller Dinge/ auch des Todes und der Hölle / so müssen auch wir/ als seine Glieder / durch seine Auferstehung troffen und angerühret werden/ und eben des theilbafftig werden / das er damit ausgerichtet hat / als umb unsert willen geschehen. - - - Wir haben schon mehr dann die Helffte unser Auferstehung / weil das Haupt und Herz bereit droben ist/ und noch umb das geringste zu thun ist / daß nur der Leib unter die Erde bescharret werde / auff daß er auch möge verneuert werden/ denn wo das Haupt bleibet/ da muß auch der Leib hinach/ wie wir sehen an allen Thieren/ wenn sie zu diesem Leben geboren werden. Zu dem ist noch eine andere Helffte geschehen/ ja auch weit über die Helffte: nemlich/ daß wir sind durch die Tauffe im Glauben schon geistlich auferstanden/ das ist/ nach dem besten Stück an uns/ und also nicht allein leiblich das allerbeste daran geschehen/ daß unser Haupt aus dem Grabe gen Himmel gefahren/ sondern auch nach dem geistlichen Wesen unsere Seele ihr Theil hinweg hat / und mit Christo im Himmel ist/ und allein noch die Hülsen und Schalen

ten oder Scherben hienieden bleiben / aber umb des Haupt-
 stücks willen auch hinach fahren müssen. --- Was kan mir
 denn das Grab oder der Tod schaden? Ist doch dieser Leib wie
 Paulus saget / nur eine Hütte der Seelen / als von Erden und
 Thon gemacht / und ein veraltet Kleid / oder ein alter / sche-
 bichter / lausigter Pelz. Weil aber die Seele durch den Glau-
 ben bereit im neuen ewigen himmlischen Leben ist / und nicht
 kan sterben noch begraben werden / so haben wir nicht mehr zu
 gewarten / denn daß diese arme Hütte und der alte Pelz auch
 hinach folge / und neu werde. --- So Christus / der da
 heisset: Resurrexit, hinweg ist aus dem Tode und Grabe / so
 muß / der da saget: Credo, und an ihm hanget / auch hernach.
 Endlich / nachdem er das Gleichnis des Ackerbaus überaus tröstlich
 ausgeführt und appliciret hatte / schliesset er / und wir mit ihm:
 Gleichwie des HERN Christi Grab hat müssen ledig werden /
 und nicht stincken / sondern li-lich / herrlich und schön werden /
 also müssen der Christen Gräber auch ledig werden / und nicht
 stincken. Das sind der Christen Gedanken / Kunst und Weiß-
 heit. --- Dazu verleibe uns GOTT seine Gnade / daß wir's
 mögen fassen / und uns / und andere damit trösten.

Weil du vom Tod erstanden bist /
 Werd ich im Grab nicht bleiben /
 Mein höchster Trost dein Auffarth ist /
 Tods-Furcht kanstu vertreiben:
 Dann wo du bist / da komm ich hin /
 Daß ich stets bey dir leb und bin /
 Drumb fahr ich hin mit Freuden.

AMEN.

GOTT allein die Ehre!







8°
Va
27

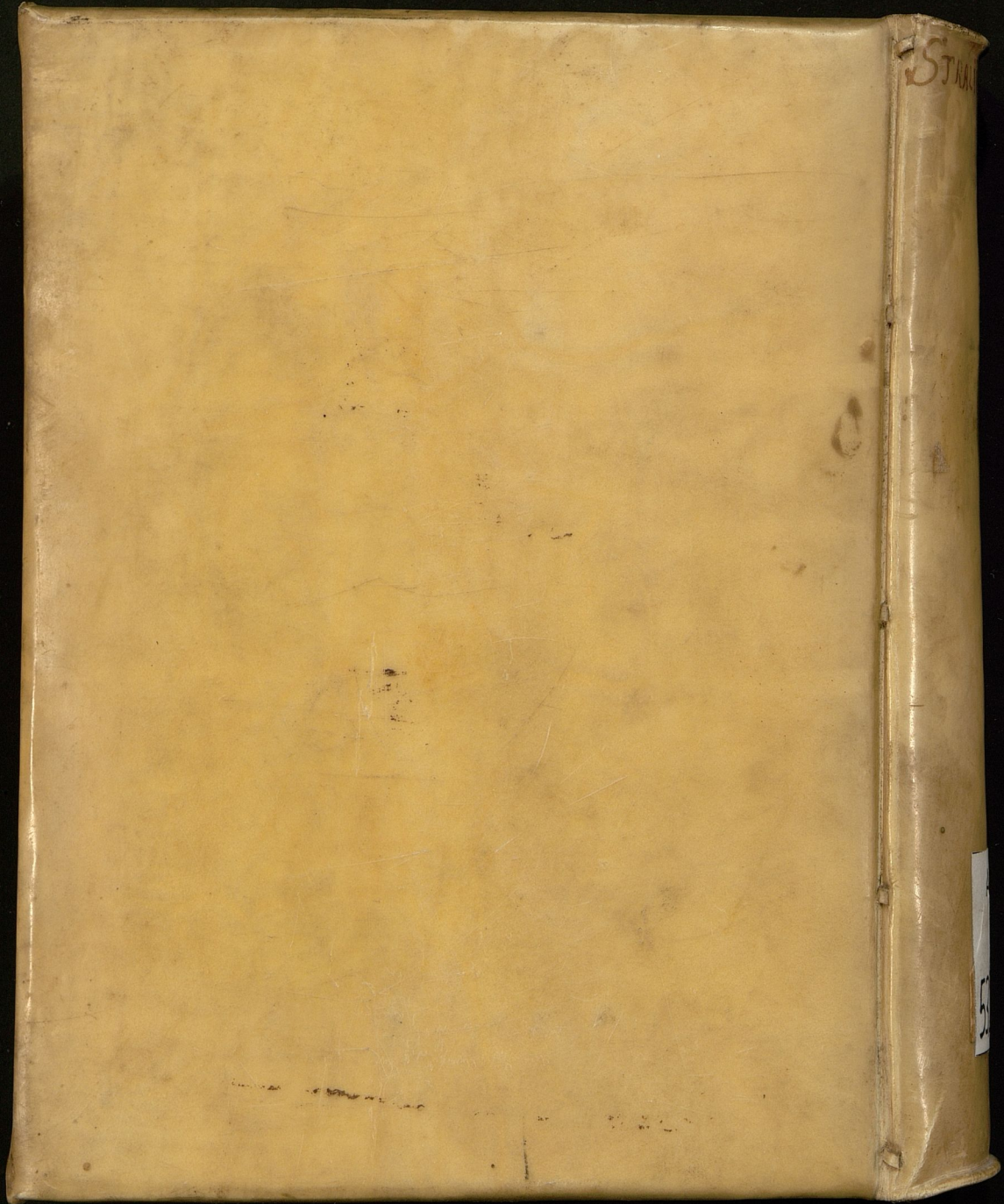
53 249

ULB Halle 3
004 711 068



1017





STUM

5





5

Zeure
Lebens-
Versicherung/

aus
Christi Nacht-Worten/ Joh. XIV, 19.
Ich lebe / und Ihr sollet auch
leben.

Am 1. Sonntagnach Ostern/ 1678.
Der Gemeine Gottes zu Dresden/
in der Chur-Fürstl. Schloß-Kirchen
dasselbst/
vermittelst einer Nachmittags-Predigt
einfältig vorgetragen

von
Chur-Fürstl. Durchl. zu Sachsen
damahligen Hoff-Prediger/
SAM. BENED. CARPZOVIO, D.
ihr Superint. zu Dresden
Mit Chur-Fürstl. Sächs. Freyhelt.

DR E S D E N
In Verlegung Martin Gabriel Hübners/
Druckens die Bergische Witbe und Erben/ im Jahr 1684.